

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

126 (31.5.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79127)



anzustehende Größe eines erhabenen Gedankens anerkennt, der den Stoff durch den Geist bezieht.

Der Führer, der so im Innern überzeugt und aufbauen konnte zum Segen der erwachten und daher verschworenen Gemeinschaft, hätte nichts Lieber gesehen, als mit den gleichen Waffen des Geistes treten zu können, um dadurch dem Wohle seines Volkes sowie dem Fortschritt der Menschheit zu dienen. Wie häufig hat der Eingetragene und Befreite des Reiches geschrien für den Frieden, den er erstrebt hat, und wie nicht minder häufig ist ihm freudigst Hohn und Spott erwidert worden! Zu hart hatte sich der Ungeist des Teufels eingetrieben in die verdorrten Herzen der Verantwortlichen, die das Blut ihrer Väter verriet, weil sie nicht ablassen konnten, die üblen Gefühle des jüdischen Gelbdecks zu befragen.

Weshalb die Einberufener vom Reichsfeld, Dames und Young nicht erlangen wollten dem begangenen Verbrechen in langen Jahrzehnten, griffen sie zur Lunte, um wie 1914 die Welt in Brand zu setzen. Aber der Führer fürchtete nicht ihre Gemähi; beiseiten hatte er ihr zu begeben gemüht. Der Geist, der im Frieden unvergängliche Leistungen vollbrachte, erwies sich im Kriege stark genug, um unser Wert nicht nur zu lassen, sondern den entstellten Feuerbrand angewandener Heere auszuweischen und verratenen Väter. Erfüllung von der Treue zu dem hohen Gedanken des ewigen Deutschlands, bezugnehmend die Wehrmacht Adolf Hitlers an allen Fronten seinen Feind, der sich dem Führer und Feldherrn entgegenstellte, ist die Heimat selbstverleumdlich ihre Pflicht, mochten auch Bomben Stadt und Dorf heimsuchen.

Nach ist der Endkampf gegen England nicht abgeschlossen. Aber gerade in diesen Tagen sehen wir, wie sich der Niedergang des einst so mächtigen Weltreiches abzeichnet. Die Schlacht in der Atlantik trifft den britischen Lebensner, und der Rückzug auf Kreta bedeutet mehr als ein Verlust des Ansehens, das ohnehin schon ernstlich gelitten hat. Die Haltung des ebenen stolzen meerbeherrschenden Inselreiches hat jene Sicherheit verloren, die in der eigenen Kraft wesen Stärke verleiht. Hilferufe über Hilfsrufe gehen über den Ozean. Und Roosevelt, dessen jüdisches Blut längst den Haß gegen das nationalsozialistische Deutschland argemäß entsetzt hat, "begradigt" in höchstem Kammergeschrei die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Europa - ganz verfallend, daß Hunger und Not im Lande des Überflusses eine schlechte Amarrschaft begründen, im ferneren Erdteil mitreden zu wollen. Doch mit der Verleumdung, daß das Reich die Weltbeherrschung anstrebt, läßt sich Europa, das sich entschlossen zur Neuordnung gegen England und seinen Erben in Uebersee bekennt, nicht beirren.

Der Geist der erwachten Welt erwacht sich stärker als der Ungeist der göttdürstigen Sklaventreiber. Sie enghütig zu bändigen, kämpfen und werden die Millionen und aber Millionen, die in Adolf Hitler den Herzog der neuen Zeit verehren. Welch ein Sinnbild erleben wir in unseren Tagen! Heute vor einem Vierteljahrhundert bereicherte Deutschland den bis dahin unbesiegbaren Briten um die Kraft eine Niederlage, die seine entscheidende Auswirkung fand. Jetzt verleiht das Schlachtschiff "Bismarck" das größte englische Kriegsschiff "Hood" und konnte erst mit Hilfe einer vielfachen Uebermacht bezwungen werden. Sinkend blieb es dem Geiste getreu, aus dem am Ende dieses Ringens zweier Weltkulturen der deutsche Sieg erwachen wird.

Aus den Dörfern von gestern am heute steigt empor der Zorn der Götter, um den ein ganzes Volk leidenschaftlich ringt. Unser Geist ist härter, unser Glaube ist unbesieglich. Daran wollen wir denken und dem alten Pfingstgruß in deutschen Landen seinen erhebenden Sinn geben: Schmidt das Fest mit Mien!

### Japanes Verpflichtungen

2. Seit Abschluß des Dreierpacts am 27. September 1940 wurde Japans Außenpolitik mit diesem Pact als Ausgangspunkt geführt. Dies sollte klar sein durch die Erklärungen, die bei verschiedenen Gelegenheiten der Premierminister und ich abgegeben haben, so wie aus den Erklärungen heraus, die Japans Außenpolitik genommen hat. Von diesem politischen Kurs ist nicht die geringste Abweichung gegeben.

3. Es ist daher völlig unmöglich zu glauben, daß Japan aus nur irgendeiner Versehen wird, seine Verpflichtungen aus dem Dreierpact trennen zu erfüllen.

4. Wie bereits öfter vermeldet, ist Japans Südpolitik friedlich. Sollten jedoch unvorhergesehene internationale Entwicklungen die Durchführung einer solchen Politik unmöglich machen, so besteht eine Möglichkeit, daß Japan zur Ueberprüfung einer Haltung dieser veränderten Lage gezwungen sein könnte.

### Sitzung des Kriegsrates

Im japanischen Kriegsministerium fand Freitag in Anwesenheit des Kriegsministers Tojo und des Chefs des Generalstabes, Generals Sugiyama, eine Sitzung des Kriegsrates statt, der außerdem acht andere hohe Offiziere beinhalten, darunter Feldmarschall Brinji Hashimoto. Wie der Bericht besagt, wurde die Lage in China und Europa sowie die allgemeine Weltlage besprochen.

### Urlaubssperre in USA

Wie Associated Press meldet, wurde Fort Custer, das Hauptquartier der fünften Division der Vereinigten Staaten, überraschend für die Öffentlichkeit geschlossen und sämtlicher Urlaub für die Soldaten rückgängig gemacht. Militärbehörden wurden hierzu die Erklärung ausgegeben, daß die Sicherheit des Forts bedroht sei und alle Verweilenden des Forts sofort zu verlassen hätten. Die Soldaten wurden aufgefordert, sich zu dem Fort zurückzuziehen, wurden besetzt und Posten aufgestellt. Sämtliche im Fort befindlichen Soldaten wurden bewaffnet.

# Widerstand auf Kreta zusammengebrochen

## Kette der Briten bröckelt an die Gabel - Deutsche Soldaten bestialisch vertrieben

○ Berlin, 30. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Die am 20. Mai durch eine gewaltige Luftlandung Begonnenen Operationen zur Befreiung des britischen Bollwerkes Kreta nähern sich ihrem Abschluß.

Der feindliche Widerstand ist überall zusammengebrochen. Die im Westteil der Insel aus Fallschirm- und Gebirgstruppen gebildete starke Angreiferguppe hat nach harten Kämpfen bei allüberhöher Höhe und unter größten Bewegungsschwierigkeiten den Feind geschlagen und zersprengt. Die Vereinigung mit den Fallschirmjägern bei Rethymen, die sich über acht Tage einer starken feindlichen Ueberlegenheit gegenüber behauptet haben, ist vollzogen.

Fallschirmjäger eroberten gegenüber ihrem feindlichen Widerstand Stadt und Klusall Hrakation. Der kommandierende General der griechischen Kräfte bei Hrakation hat die Kapitulation angeboten.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte die Kämpfe durch painlose Angriffe auf zurückgehende feindliche Marschkolonnen, Truppenansammlungen und Widerstandsnester. Verbände von Kampf-, Sturm- und Fallschirmjägern rieben britische und griechische Truppenteile in rollendem Einsatz auf.

## Geestkreitkräfte fliehen nach Alexandrien

### Schwere Luftangriffe auf den Hafen von Tobrut

○ Rom, 30. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht zum 30. Mai haben unsere Flugzeugverbände die Hafenanlagen von La Valetta (Malta) bombardiert.

In Nordafrika Artillerie- und Spätruppenteile im Einsatz von Tobrut.

Unsere Flugzeugverbände haben Anlagen und feindliche Schiffe im Hafen von Tobrut bombardiert. Es wurden zwei Hilfschiffe und ein 2000-Tonnen-Dampfer zerstört sowie ein Brennstofflager vernichtet. Andere Flugzeugverbände haben Kraftwagen und Munitionslager bei Tobrut mit Bomben belegt.

Unsere Jagdflugzeuge haben englische Flugzeuge, die verunglückt, Bengasi zu erreichen, zum Kampf gestellt. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

In Kreta haben unsere Verbandsgruppen den Feind angegriffen und einige hundert Gefangene sowie eine Reihe Beute an Waffen und

Neben Unterstützung unserer Operationen durch italienische See- und Luftkräfte, wobei sich italienische Torpedobote durch tapferen Einsatz besonders auszeichneten, landeten am 20. Mai nachmittags italienische Truppen im Mittelteil Kretas, die seitdem im raschen Vorgehen nach Westen berufen sind.

Die Kette der zersprengten Briten flüchtete, um sich dem weiteren Kampf durch nächtliche Einrückung zu entziehen. Zahlreiche Gefangene wurden einbracht, umfangreiches Material, darunter zahlreiche Panzer und Kraftfahrzeuge, dreißig leichte und schwere Geschütze, sowie große Vorräte erbeutet. Deutsche und italienische Gefangene befreit.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Strahe von Gato britische Seestreitkräfte an und versenkten zwei Zerstörer. Kampfflugzeuge vernichteten in den Gewässern Kreta zwei Seehubschiffe mit zusammen 1600 Mann sowie ein Küstenschiff und ein Vorkostenboot.

In Nordafrika heftigste Artillerie- und Schützenträfte im Einsatz.

Im Gebiet um Gochibitara heftigsten Kampf zwischen deutsch-italienischen und britischen Truppen durch Bomben- und Artilleriebeschüsse.

Die italienischen Seestreitkräfte, die wie bereits im Wehrmachtbericht vom Donnerstag gemeldet, wiederholt von unserer Luftwaffe im Mittelmeer angegriffen wurden, wobei sie trotz nach Alexandria zurückgezogen wurden, sind weiterhin von unseren Flugzeugen angegriffen worden. Der feindliche Zerstörer "Hercules", der von unseren Flugzeugen schwer getroffen wurde, ist in die Luft geflogen. Die Rettungsaktionen der Besatzung sind im Gange, und es konnten bisher 228 Ueberlebende, davon 26 Schwerverwundete, geborgen werden.

Während der Fahrt in einem Geleitzug wurde der "Conte Rosso" südlich von Sydras torpediert und zerstört. Der größte Teil der Truppen wurde gerettet.

In Dikate hat der Feind mit Unterstützung der Luftwaffe erneut unsere Stellungen von Halkidiki (nördlich von Dondar) angegriffen. Durch sofortigen Gegenangriff unserer Truppen wurde er unter großen Verlusten zurückgewiesen.

In der letzten Nacht bombardierte die Luftwaffe trotz ungünstiger Wetterlage Hafenanlagen an der englischen Südküste.

Ein Vorkostenboot, das vor der französischen Küste von drei britischen Schnellbooten angegriffen wurde, verlor durch Geschützeinwirkung ein Schnellboot und beschädigte ein anderes schwer, daß mit seinem Verbleib zu rechnen ist. Der Feind floh weder bei Tage noch bei Nacht in das Meeresgebiet ein.

Bei den erfolgreichen Kämpfen am Hafenanlage in Nordafrika leisteten sich der Oberstleutnant Gramer, Kommandeur eines Panzereingettes, und der Leutnant Jung in einem Artillerieregiment besonders aus.

Bei den Kämpfen auf Kreta sind deutsche Soldaten nach ihrer Verbundung in so tieferen Weite vertrieben worden, wie es im Verlaufe dieses Krieges nur im Feldzug gegen Polen vorgekommen ist.

Die Deutsche Wehrmacht wird mit allen Mitteln dafür Sorge tragen, daß die Anstalten und Mitterleichte des Kampfes gewahrt bleibt. Mit dem härtesten Strafgericht wird sie daher die für diese barbarischen Verbrechen verantwortliche Truppe oder die schuldigen Einzelnen zu bestrafen. Es steht außer Zweifel, daß die ebenso unfaunige wie lächerliche Behauptung des britischen Premierministers Churchill, deutsche Soldaten seien in gequäligen Uniformen abgeprügelt, den größten Teil der Schuld an diesen Bestialitäten trägt.

## Angriffe auf Bagdad abgeschlossen

○ Damastus, 31. Mai.

Das Hauptquartier der irakischen Streitkräfte gab Freitag bekannt: Unsere Truppen schlugen feindliche, von Flugzeugen unterstützte Angriffe gegen die Verteidigungsanlagen von Bagdad zurück. Nach heftigem Kampf mußte sich der Feind unter Zurücklassung zahlreicher Gefallener und beträchtlichen Materials zurückziehen. Südlich von Bagdad unternahm der Feind am frühen Nachmittag einen Gegenangriff, wurde aber zum Rückzug gezwungen und erlitt schwere Verluste. Bei Bagdad wurden wir den Feind an vier Stellen im schweren Verleib zu und schlugen ihn in die Flucht.

Südront: Die Lage ist unverändert. Die Tätigkeit beschränkt sich auf Vorkostenboote. Luftwaffe: Verschiedene Flugzeuge haben erfolgreiche Erkundungsflüge durchgeführt. Sie vertrieben britische Flugzeuge, die an den Angriffen am Vormittag teilgenommen hatten.

Unsere Panzer- und Artillerieverbände haben bei Rutba einen feindlichen Truppentransport aufgefangen und elf Gefangene, darunter einen Offizier und einen Unteroffizier, gemacht. In Formation fliegende Flugzeuge wurden durch unsere Uebersee vertrieben.

# Schmeling: Kriegrecht durch England verleht

## Der ehemalige deutsche Vor-Weltmeister als Fallschirmjäger im Kampf auf Kreta

(Von Kriegsberichterstatter Siegfried Kapp)

○ Br., 31. Mai

Als in den frühen Morgenstunden des 20. Mai der riesige Seeramm der schweren deutschen Transportmaschinen nach Kreta flog, begann eine der kühnsten und gewagtesten Unternehmungen der Kriegsgeschichte: Nur aus der Luft her soll die vom britischen Expeditionskorps fast besetzte Insel Kreta gegen einen zahlenmäßig und materiell überlegenen Feind genommen werden. Deutsche Jäger und Zerstörer begleiteten die ungeheuren Su 52, die auch hier wieder eine glänzende Bewährungsprobe ablegten.

Die deutschen Fallschirmjäger landen auf Kreta! Auf strategisch wichtigen Punkten sind sie im gleichen Augenblick abgesetzt worden, die kühnen und todertrauen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Fallschirmjäger-Regimenter, die schon in Norwegen und im Westen Italiens größten Heldentums vollbrachten. Harte Kämpfe entwickelten sich, aber der Wille zum Siege ist trotz der zahlenmäßigen und materiellen Unterlegenheit bei den deutschen Soldaten zehnmal härter als bei dem Gegner. Und dieser Wille läßt sie siegen, den Feind zurückzuschlagen und oft Stellungen halten, wo es selbst der Gegner nicht für möglich gehalten hat.

Die Schilderungen der auf zahlreichen hart besetzten Stellen auf der Insel landenden deutschen Fallschirmjäger beweißen alle die deutschen und Härte des Kampfes, aber auch, Schwere und Härte des Kampfes, aber auch, daß die Engländer oft und gerade in entscheidenden Augenblicken das Kriegrecht nicht adten. Das haben Soldaten aller Dienstgrade bei ihren Vernehmungen ausgelegt. Sie hatten die günstige Gelegenheit, daß Max Schmeling, der als Gefreiter in einem Fallschirmjäger-Regiment beim ersten Einsatz auf Kreta landete, über seine Kampferlebnisse zu berichten. Der Mann Max Schmeling ist für die ganze Welt zu einem Begriff des wahrheitsliebenden und fairen Sportmannes geworden. Der ehemalige deutsche Boxmeister aller Klassen hat sich in seinem Vortreten in allen Ländern der Erde immer wieder größter Jungung erfreut, und seine Auslagen sind heute als Soldat genau so klar, tadell und beiseiden wie früher die Antworten die er den Schriftleitern Americas, Englands oder Spaniens gab.

Nun starken Ueberseer empfangen Die Gruppe, in der Max Schmeling kämpfte, brang mit dem Auftrag ab, die Klüftenstraße zu sichern und ein hier liegendes Juwelenhaus zu besetzen. Schon bei der Ankunft und beim Absprung wurden die Fallschirmjäger von starkem Ueberseer empfangen. Gewehr- und Ma-

schingengewehrliche Pfeitschiff ihnen aus allen Richtungen entgegen, die Schützen lagen in den Baumtronnen, in den Gärten und den Säulen. Dennoch landeten die Fallschirmjäger mit nur geringerem Verlusten. In der Strahe lamelten sich die Gruppen und Jäger, um gegen den Gegner vorzugehen. Aber was war das für ein Gegner! Ueberall nichts als Hedenkschützen, nur wenige britische Offiziere, die anscheinend ihre Führung übernommen hatten, aber kein britischer Soldat zu sehen! Nach der Einbringung mehrerer Gefangener - die Masse der Gefangenen hatte längst das Meie gelacht - nahmen die Fallschirmjäger das Juwelenhaus, dessen Häftlinge von den Engländern freigelassen worden waren, annehmend in der Ablicht. Sie zu bewaffnen, oder sie mit den Waffen der Fallschirmjäger auszurüsten, um sie dann gegen die deutschen Soldaten einzusetzen. Verdröber gegen Soldaten! Im Gegenlag zu den eingeborenen Kretanern setzten sich die Griechen den deutschen Fallschirmjägern gegenüber, stets freundlich und hilfsbereit. Sie zeigten ihnen Wege und Richtung und halfen ihnen in jeder Beziehung. Erst nach zwei Stunden tauchten die ersten britischen Soldaten auf. Den Angriff schlugen die Fallschirmjäger ab und nahmen in hüfem Gegenlag ein britisches MG-Pest und die Mannschaft gefangen.

"Der Kampf war hart und schwer", sagte Max Schmeling, "denn der Gegner behielt vor allem in der ersten Waffe. Denn wir nicht entgegennehmen konnten. Mander deutsche Fallschirmjäger hat seinen kühnen Einsatz mit dem Leben bezahlt, aber der Erfolg lag dafür auch auf deutscher Seite. Die Strahe blieb in unserer Hand, und die britischen Truppen mußten sich unter blutigen Verleihen unter Zurücklassung von Gefangenen zurückziehen."

### Mann gegen Mann

Max Schmeling wurde bei den gaben Gefechten, in denen oft Mann gegen Mann stand, von seiner Gruppe abgepfiffert und schlug sich einen halben Tag lang durch die fette Wälder. Bis er einige Kameraden, die ebenfalls die Verbindung mit ihrer Gruppe verloren hatten, vorfand, immer Ausschau nach den Engländern und nach Hedenkschützen haltend, prüfte sich die kleine Schar auf Schleichwegen durch das unzugängliche Gelände. Am Abend riefen sie dann wieder auf einen ardbenen Zua deutscher Fallschirmjäger und schloßen mit ihm zusammen den Kampf um die Besetzung der wichtigen Strahe fort. Auch hier wurden wieder britische Gefangene gemacht. Max Schmeling äußerte sich über seinen Einbruch: er habe das Gefühl gehabt, die Tommies seien trotz gewesen, daß der Kampf für sie endlich beendet sei. Niemand von ihnen habe sich über die Behandlung beklagen können,

es sei auch trotz der manchmal schwierigen Lage der Fallschirmjäger kein Fluchverleib unternommen worden.

Auf die Frage, wie die Engländer gefangen hätten, meinte Max Schmeling, daß die Tommies zwar sehr wehrhaft seien, aber doch bis zum letzten Schuß verweilt hätten. Meistens gehen sie sich in der Dunkelheit zurück, um eine neue Stellung zu beziehen, oder sie ergraben sich den vorweg anstürmenden Fallschirmjägern.

Wir sprachen dann noch über die Mithyandlung deutscher Kriegsgangener durch Engländer, die ebenfalls in zahlreichen Fällen bestätigt ist, und dabei zeigte sich Max Schmeling wieder als der laubere und satre Sportmann, der er immer gewesen ist.

"Wir wollen nicht alle über einen Kamm scheren", meinte er, "Manche Tommies haben sich auch selbstlich antändig betrauen, aus dem Ueberlegenen gegenüber. Ich habe um Beispiel selbst gesehen, wie ein in unsere Gefangenschaft geratener englischer Arzt im Notlage mitgehoben hat, und unter Notlage, das wir in einer Zelle des Juwelenhauses einmisset hatten, war bestimmt nicht gerade komfortabel. Das ist aber ein Einzelfall und wiegt nicht die Tatsache auf, daß die Mannschaft des Krieges durch die britische Führung und den Tommie vor allem durch die Aufbebung der freitlichen Bevölkerung, zu dem gegemeinen und hinterlistigen Sportmannen der mandernden deutschen Soldaten das Leben am tofot hat, geföhrt hat. Die anaadrieten Verneftungsmannschaften des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht befehlen deshalb so allem Recht!"

Das sagt ein Mann, der früher als Vorkostenmeister und heute als Gefreiter in der Wehrmacht leichte Verleihen genießt, ein Mann, der im schwersten Kampf dabei war und der sich selbst, was er mit einem Mann erleben hat.

Der italienische Brigadegeneral Graf Calvindi Bergolo, der Verbindungsstoff bei dem deutschen Afrikaforps, wurde von General Rommel nach der Eroberung der Garamits mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet.

Die deutschen Kampfflugzeuge sind in der letzten Woche durch die japanische Luftwaffe vernichtet worden. Damit ist der größte Teil der frontfähigen deutschen Flugzeuge zerstört.

Frud und Kretas RE-Garnisonen Kretas sind zweifachverleihen Emben Verleihen. Das Hauptquartier des Reichs Heeres, das in Emben, seit dem 21. Mai die Angestammten des Reichs, ist für alle Angestammten

**Privat - Tanzunterricht**  
für Anfänger und Fortgeschrittene  
in ähnlichen Gesellschaftsräumen.  
Einzelstunden, geschlo. ene Kurse zu jeder Tageszeit.  
Anmeldungen Leer, Große Robbergstraße 15.

**Frau E. Böke, Lehrerin für Gesellschaftstanz.**

An unsere Mitglieder!  
Einladung zur ordentlichen  
**Generalversammlung**  
am Sonntag, dem 7. Juni 1941, abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft „Zur Post“ in Sollen.  
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
  2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1940.
  3. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrates und des Geschäftsführers.
  4. Beifügung des Berichts über die Verwendung des Reingewinnes.
  5. Festsetzung der Aktiendividende gemäß § 49 des Gesellschaftsstatutes.
  6. Statutenmäßige Wahlen.
  7. Verschiedenes.
- Zahresrechnung und Bilanz liegen bis zur Generalversammlung im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.
- Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. S. in Sollen**  
in Offrisland.  
Der Vorstand. A. Zimmenga. S. Echhoff.  
L. Kurp.

**Bekanntmachung**  
**Der Selenwasserstand im Binnenhafen**  
mird ab 3. bis einschließlich 4. nächsten Monats um 1 Meter unter Normal-Selenwasserstand gehalten.  
Wassertragnant Emden.

**Bekanntmachung!**  
Am Pfingstsonntag und Pfingstmontag sind die Empfänger und Auflieferer von Gütern von der Pflicht zur Ent- und Beladung von Wagen befreit.  
Reichsbahndirektion Münster (Westl.)

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Betr.: Müllabfuhr**  
Anstatt Pfingstmontag, dem 2. Juni, erfolgt die Abfuhr von Müll für die Straßen am Pulverturm am Dienstag, dem 3. Juni, für die übrigen in Frage kommenden Straßen am Mittwoch, dem 4. Juni.  
Leer, den 30. Mai 1941.  
Der Bürgermeister.

**Steuerfälligkeitstermine für den Monat Juni 1941**  
Am Monat Juni 1941 sind zu zahlen bis zum:

5. 6. 1941 Bürgersteuer für Arbeitnehmer für den Monat Mai 1941
10. 6. 1941 Schulgelde für den Monat Juni 1941. Oberstufe für Mädchen, Handelsschule, Haushaltungsschule.
15. 6. 1941 Säuglingssteuer für den Monat Juni 1941. Brand- fallenbeiträge für die Stadt Leer.

Ueberweisungen können erfolgen auf unsere Konten:  
Reichsbank-Bezirksamt, Leer.  
Kreis- und Stadtkasse, Leer.  
Postfachkonto, Hannover 10820.

Bei allen Ueberweisungen bitten wir unbedingt anzugeben:

1. die genaue Anschrift des Steuerpflichtigen
2. die Steuerart
3. die auf den Steuerbescheiden angegebene Steuernummer.

Leer, den 30. Mai 1941.  
Die Stadtkasse.

Am Mittwoch, dem 4. Juni, ist das  
**Gemeindebüro in Ickehove geschlossen**  
Der Bürgermeister.  
Handelsregister.  
Amtsgericht Weener, 23. 5. 1941.  
Veränderung:

A. 21 Hermann Schröder, Bunde, Inhaber ist jetzt der Kaufmann Johannes, genannt Hans Schröder in Bunde.

**Kirchliche Nachrichten**

- Leer. Auferstehung.** 1. Pfingsttag, Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoche (Kirchendorf). Am Anschließ Beside und Seil. Abendmahl. Kollekte für den luther. Kirchenfonds. 2. Pfingsttag, Vorm. 10 Uhr: Sup. Oberbied. Kollekte. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. - Christuskirche. 1. Pfingsttag, Vorm. 10 Uhr: Sup. Oberbied. Am Anschließ Beside und Seil. Abendmahl. Kollekte für den luther. Kirchenfonds. 2. Feiertag, Vorm. 10 Uhr: Pastor Hafner. Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche. (Pfingstfeier).
- Leer. Reformierte Kirche.** 1. Pfingsttag, den 1. Juni. Pastor Hamer. Kollekte. 11.15 Uhr: Kinderkirche. 2. Pfingsttag, den 2. Juni. 10 Uhr: Pastor Boets, Loga. Donnerstag, den 5. Juni. 20 Uhr: Bibelstunde in Loga, Gemeindehaus. Pastor Hamer.
- Leer. Baptistenkirche, Ubbö-Gemius-Strasse 4.** 1. Feiertag, Vormittags 9.30 Uhr und nachmittags 5 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstag ab 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
- Leer. Methodistenkirche.** Sonntag, den 1. Juni. Vorm. 10 und nachm. 6.00 Uhr: Predigt. 11.15 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch, 4. Juni. 19.30 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
- Loga. Reformierte Kirche, Pfingstsonntag.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Boets. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Pfingstmontag, Vormittags 10 Uhr: Pastor Hamer, Leer.
- Loga. 1. Pfingsttag.** Vorm. 10.15 Uhr: Pastor Hafner. Am Anschließ Beside und Seil. Abendmahl. Kollekte. 2. Pfingsttag, Vorm. 9 Uhr: Pastor Hafner. Kollekte.
- Logabirum.** 1. Pfingsttag, Vorm. 8.30 Uhr: Sup. Oberbied. Kollekte. 2. Pfingsttag, Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Knoche. Am Anschließ Beside und Seil. Abendmahl. Kollekte. 1. Pfingsttag, Vorm. 9 Uhr: Pastor Hafner. Am Anschließ Beside und Seil. Abendmahl. Kollekte. 2. Pfingsttag, Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Widdis.
- Nittermoor. Reformierte Kirche, Pfingstsonntag.** Vorm. 9.30 Uhr: Prediger Busemann. Pfingstmontag. 9.30 Uhr: Pastor Kollinga.
- Sellum.** 1. Feiertag, Vorm. 8.45 Uhr: Pastor Hamer.
- Silland.** 1. Feiertag, Vorm. 10.15 Uhr: Pastor Zühner. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Feiertag, 10.15 Uhr: Pastor Zühner.
- Spreenerfeld.** 1. Feiertag, Vorm. 9 Uhr: Pastor Zühner. 2. Feiertag, Vorm. 9 Uhr: Pastor Zühner.
- Großwolbe.** 1. Feiertag, Vorm. 10.30 Uhr: Sup. i. K. Hamer. Nachm. 5.30 Uhr: in Großwolbe. Pastor Zühner. 2. Feiertag, Vorm. 10 Uhr: Pastor Brouer.

**Stellen-Angebote**

Weg. Verheiratung meiner jetzigen Iudie ist eine laubere, chril.  
**Stube**  
mit Kofkennnissen, für Privat-  
haushaft, da Hausfrau im Ge-  
schäft tätige, Bemerkungen mit  
Bild und Zeugnisabschriften an  
Friedrich Scheide,  
Hilgehorsttanne Iever 1. D.

**Tüchtige Hausgehilfin**  
in gepflegten Apotheker-Haus-  
halt gesucht. Dr. Seelen,  
Wilhelmshaven-Hebderwien.

Weg. Verheiratung der jetzigen Iudie f. Etagehaushalt, kinderlos, zuverl. in Küche u. Haus, erf.  
**Hausgehilfin**  
Zweimädchen, Kinderwärterin  
vorhanden. Frau Leopold Hüffer,  
Münster/Westf., Gallstr. 13.

**Platz Wülheim (Puder)** für mod.  
Etagehaushalt in bester Wohn-  
lage (4 Per.) Iudie baldigst ein-  
tinderliches, arbeitsfreudiges u.  
zuverlässiges

**Alleinmädchen**  
Schriftl. Angeb. mit nachfolgen-  
dem persönlichen Vorstellen bei  
Tierarzt Borchers, Oldenburg,  
Kr. Leer. Fahrt wird vergütet.

Gesucht wird zum 1. August  
nach Jena (Heringen) eine in  
allen Hausarbeiten erfahrene

**Hausgehilfin**  
mit guten Zeugnissen, für mod.  
Etagenhaushaft. Stelle wird ver-  
gütet. Zu melden bei  
Jahrgang Dr. Penter, Aurich,  
Jahrgang Marti 27 L.

Für Privathaushalt auf dem  
Lande im Kreile Leer, mit allen  
Bequemlichkeiten, eingerichtet, wird  
zum mögl. baldig. Antritt eine  
**Haushälterin**  
gesucht. Erwinich ist Land-  
wirtschafter mit guter Allge-  
meinsbildung, die auch einen  
12jährigen Sohn betreuen kann.  
Schriftliche Bewerbungen unter  
L 469 an die DIZ., Leer.

**Junges Mädchen**  
für nachmittags fürs Kind gef.  
Frau König, Leer,  
Adolf-Hilfer-Strasse 69 L.

Gesucht ein älteres erfahrenes  
Mädchen oder ein ein. Kränlein,  
das alle Arbeiten verr., auch für  
Tagesstunden. Schriftl. Angeb.  
unter L 468 an die DIZ., Leer.

Wegen Verheiratung des jetzigen  
älteres, selbständiges  
Mädchen  
zum 1. Juli gesucht für Etage-  
haushalt in Münster. Frau auch  
berufstätig. Vorzuziehen bei  
de Bries, Heisele, Landstr. 3.

**Hausgehilfin**  
für sofort gesucht. Zu erstagen  
bei der DIZ., Leer.

Wegen Heirat meiner jetzigen  
Iudie ist zum 15. Juni oder spä-  
ter eine tüchtige

**Hausgehilfin**  
mit Kochkenntn. Frau Bija Wits,  
Leer, Löwenstraße 8.

Krankeitsshalber auf sofort oder  
später für mein Geschäft fnd.

**Mädchen**  
gesucht, auch ohne Kochkenntnisse.  
Z. H. Ahlrichs, Westertide,  
Kolonial- u. Porzellanwaren.

Zu sofort suche ich einen Päd-  
agogen einen jugendl. oder ält.

**Arbeiter**  
S. Rehn, Zementwaren,  
Neermoor-Kolonie.

Wir suchen für unsere Zweigstelle  
in Mitteldeutschland  
**Rechnungsprüfer**  
für die Abteilg. Rechnungsprüfung  
**Gambiarbeiter**  
für die Sollerth-Abteilg.

**Kontoristinnen**  
für sämtliche Verwaltungsabteilungen  
**Maschinenbuchhalter(innen)**

**Stenotypistinnen**  
für sämtliche Verwaltungsabteilungen  
**Sollerrth-Corrierer und Anbellierer**  
möglichst mit kaufmännischen Grundkenntnissen

**Silstrasse für sämtliche kaufm. Abteilungen**

Auch Anfängerinnen erhalten bei uns gute Anlaufmöglich-  
keiten. Wir erwarten deshalb reges Interesse auch aus  
diesem Kreise.  
Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, lücken-  
losen Zeugnisabschriften, neuem Lichtbild, Angabe der  
Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermins  
sind unter Kennung des Kennzeichens ersuchen.  
**Juncker Flugzeug- und Motorwerke**  
Allgemein-Gesellschaft,  
Hauptverwaltung Dessau, Hermann-Göring-Strasse 141.

Das richtige **Wundpflaster**  
ist dünn, straff  
und ungelocht.  
Es heißt:  
**TraumaPlast**



**Sofort verkäuflich!**  
100 000 Stück Ziegelsteine I. Sorte zu RM. 32,50/1000.  
Die Steine liegen auf dem Lagerplatz der Ziegerei  
Kaufmann in Sinte.  
**Oberbauleitung Bremen**  
Abwärtungstelle Stabe/Hann., Harjeselderstraße 44b.  
Fernsprecher: Stabe 2489 und 2509.

**Stabiler Krankentransport**  
zu verkaufen.  
Leer, Heiselestraße 34.

**Gut erhalt. Kinderwagen**  
zu verkaufen.  
Engelmann, Leer, Großstr. 29.

Ein gut erhaltenes  
**Motorrad**  
200 ccm (Marke „Jündapp“),  
zu verk. E. Schmidt, Bisingum.

Zu verkaufen ein  
**junges Milchschaf**  
H. Diehoff, Logaerfeld.

Zu verkaufen ein  
**Käuferschwein**  
Bulemann, Nortmoor.

Zu verkaufen ein schönes  
**hochtrag. dreijähr. Hind**  
(Farbe rotbraun).  
G. Reinemann, Landwirt,  
Greepium.

**Heirat**  
**Studienassessor**  
30er, vornehmer Gesinnung, in  
guten finanziell. Verhältnissen,  
möchte nur Neigungsgese eingehen  
mit gebild., frohmuiger Dame,  
näheres durch

**TREUHELP**  
Geschäftsstelle  
Hannover 14, Postfach 20

Wünschen Sie Neigungsgese mit  
der ohne Verlangen? Wir jense  
den Jähren unverdächtig, distret,  
bei Einbindung von 1 RM., als  
Arbeitsprobe jahresfreie Vorstufge  
u. ca. 100 Bilder 8 Tage z. Ansicht.  
Cos-Briefbund, Bremen,  
Postfach 791.

**Zu kaufen gesucht**  
**Raddelboot**  
neu oder in gutem Zustand, zu  
kaufen gesucht. Schr. Angebote  
u. L 648 an die DIZ., Emden.

Gut erhaltenes  
**Raddelboot**  
(auch Halbboot), zweifacher, zu  
kaufen gesucht. Schriftl. Angeb.  
u. L 660 an die DIZ., Emden.

Suche gute  
**zweijährige Stute**  
mit voller Abkamm. zu kaufen.  
J. Broers, Deeren, Fernruf 60.

**Ein Federbett**  
zu kaufen gesucht. Schr. Angeb.  
unter L 467 an die DIZ., Leer.

**Rinderkalf und ein  
hohes Rinderkalblän**  
zu kaufen gesucht.  
Leer, Heiselestraße 17.

Luswärtige Firma sucht anzukaufen bei  
wöchentlicher Abnahme  
**kleine hochtragende Küder**  
sowie 2jährige und ältere Pferde

Anmeldungen bei  
Rud. Kladow, Leer, Westende 21. Rufnummer 2942.



Benütze jede Woche  
eine größere Anzahl  
**Schlachtpferde**  
Jahle ehr hohe Preisle!  
Nachschladungen hole lofort  
mit eigenem Transportauto!  
Entfernung spielt keine Rolle.

**Roschlagerei**  
**Krahe / Emden**  
Ruf 2882.



Zu haben i. Drogerien u. Apotheken

**Schuppenflechte**  
Viele Kranke selbst inbeachtungs-  
los und ich werden in kurzer Zeit durch  
ein kleines Mittel abhelf. Erzeug-  
nisse, die ebenfalls Ihnen ausstehen.  
wenden Mittel best. A. S. B. B. B. B.  
einziehen ist und was auf Gebiete  
aus Dankbarkeit schreiben.  
Pharmaziebesteller  
Edwin Müller, Hiesfelden, St.  
Abt. Heilgütervertrieb.

**Hicoot** altbewährt gegen  
**Bettläsien**  
Preis RM. 2.90. In allen Apotheken

Am  
**Dienstag nach Pfingsten**  
dem 3. Juni,  
**keine Sprechstunde**  
Dr. Menzel, Zahnarzt  
Emden, Reuterstraße 4-5.

Wer an  
**Atheuma, Nict**  
oder **Ärsias**  
leidet, wolle sich an mich wenden,  
da ich ihm ein Mittel anbieten  
kann, bei dessen Anwendung er  
völligst, wie io viele andere  
auch, von seinen Schmerzen be-  
freit wird. - Meine Anstunft  
loket und verpflichtet zu nichts.  
Max Reijner A.-G.  
Pharmazeutische Erzeugnisse  
Abt. 513 K.  
Berlin-Charlottenburg 9,  
Reichstraße 24.

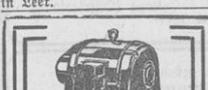
**Katten, Mäuse und  
Spechtläser**  
vernichtet unter Garantie:  
Kammerjäger Ven, Leer,  
Wörde 23.

**Nordseebad Langeoog**  
Badenlokal mit Wohnung,  
günstige Lage, ab sofort zu ver-  
mieten. Schriftl. Angebote unter  
L 648 an die DIZ., Emden.

**Melkfett**  
rein weiss  
Ihrove B. Popkes

Bestellen auf dem Wege von  
G. Gröttrup bis Loga  
**2 wichtige Kapiere**  
auf den Namen G. Jollerts lau-  
tend. Abzugeben bei der DIZ.,  
in Leer.

**Elektromotoren**  
und Zubehör an Lager lieferbar  
Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, Ing.**  
Emden, Fernsprecher 326f



... mit biochemischen  
„Zusätzen“  
Darum schlägt dieses Nährzeug  
nie bei den Kleinen zu gut, eben  
macht sie kräftig und fet. An-  
sehen Sie ihnen regelmäßig  
**APOTHEKE POMPS  
KINDER-GRIESS**  
mit kindermässigen „Zusätzen“  
Für Kleinkinder bis 18 Monate  
auf Kinderbrotkarte. 230 g 65 Pf.  
Zu haben in allen Drogerien  
und Apotheken.

**Warum husten Sie?**  
Trinken Sie bei Heiserkeit, Ver-  
schleimung, Bronchialkatarrh  
Asthma den bewährn  
**Bergona Brust- und Lungentee**  
Mk. 1.19. - In allen Apo-  
theken zu haben. Bestimm:  
Eichhorn Apotheke, Emden  
Lbwen - Apotheke, Leer  
Schwanen-Apoth., Norden

**Stoffern**

Auskunft über Beseitigung  
durch natürliche Methode er-  
halten Sie sofort kostenlos und  
unverbindlich von ehemaligen  
schweren Stotterer, der selbst  
durch die Tiefen seelischer  
Zerrüttungen gegangen ist.  
(Falls) Zustandung im ver-  
schlossenen Umschlag und ohne  
Aufdecken gewünscht wird,  
bitte ich um Einsendung von  
24 Pfg. in Briefmarken.) Prakt.  
Aerzte und Lehrer, die selbst  
Stotterer waren, wurden nach  
anderweitigen Mißerfolgen  
durch meine Methode in 10-20  
Tagen gründlich und dauernd  
von ihrem Uebel befreit. Original-  
zeugnisse zur Verfügung.  
Keine Anwendung von Medi-  
kamenten oder Hypnose. Nur  
die Sprechang muß durch  
systemat. Neuaufbau der  
Sprache beseitigt werden.

35jährige Praxis.  
L. Warnecke, Berlin-Hallensee,  
Kurfürstendamm 93

**Schaumseife**  
für den Luftdicht  
für 14-Eiter-Inhalt  
RM. 65.-

**H. Hünken, Bremen**  
Geiselstraße 26  
Ruf: 82945.



## Kränzgewinden zu Pfingsten / Von Otto Anthes

Es Von Alters her schmückten zum Pfingstfest die zuletzt aus der Schule entlassenen Buben und Mädchen die Kirche mit Mooskränzen. Und wie dazumal in altem Christlich-Christe sich zu tröstlicher Weiterbildung ein wenig heidnische Fröhllichkeit mischt, so gab auch dieser fromme Brauch dem jungen Volk die Gelegenheit, die ersten schüchternen Blüten der Liebe zu pflücken. Im Pfingstsonnabend zog die ganze Schar mit großen Kränzen in den Wald, das Moos zu sammeln. Zwar fand dieser Auszug in zwei getrennten Heerhaufen statt, die Mädchen vorweg, die Buben hinterher, doch folgten sie im tröstlichen Märsch nach vorne Scherz- und Neckrede durch die Luft, auch wohl einmal ein Liebeslied, wie das verwegene:

Lieber hat die Lerche wohl,  
Waben hat sie nicht —

welche Anzüglichkeiten von den Mädchen teils mit Kränzen, teils auch mit empörenden Schütteln der Köpfe beantwortet wurden. Nachher beim Moosrupfen kam man sich schon näher und, wenn dann schließlich in einer zur Verfügung gestellten Scheune die Mädchen die Kränze wanden, dann spielten die Buben vor ihnen kauend die Mitter mit Zurechtstupsen und Zurechen.

Im letzte diese Zeit in einer großen Bewirtung des Herzens. Es war ein ungeschriebenes Gesetz auf der Schule gewesen, daß dem Ersten unter den Buben die Erlite in der Mädchenklasse als Schatz gehörte, und so weiter durch die Klasse hindurch, Platz zu Platz, bis es nach unten ging, doch an dieser Stelle wurde allerdings die Verteilung, einmal, weil die Zahlen nicht immer übereinstimmten, da der Jahrgang einmal mehr Buben, das andere Mal mehr Mädchen aufwies, aber auch, weil die derberen Burichen, die die unteren Plätze innehatten, sich um Geßel und Mädchen gleich wenig kümmerten. Da ich aber Klassenleiter war, wo die Verpflichtung freier empfanden wurde, so war mir das Luvische zugefallen, das seinerseits drüben den ersten Platz behielt. Obwohl das Luvische ein großes hübsches Mädchen war, hatte ich von meinem Anrecht nie einen anderen Gebrauch gemacht, als daß ich heilig errietet war, wenn das Luvische meinen Weg freuzte. Und diese Verlegenheit hatte ihren Grund nicht nur in meiner eigenen Bubenpflichtigkeit, sondern auch in öffentlichen Gewissen. Denn mein Herz gehörte, aller Überlieferung zum Trotz, der kleinen blaunäsigigen, blauäugigen Wita. Man kann sich die Seelenverfassung vorstellen, in der ich mich befand, da ich zum ersten Male mit der Tat zwischen Pflicht und Herzen wählen sollte.

Christlich vor dem Geßel, wie ich schon einmal war, hockte ich, da es zum Kränzgewinden war, vor dem Luvische nieder und redete ihr zum Wuschel um Wuschel. Sie ließ sich das eine Weile ruhig gefallen. Dann aber schloß sie einen spitzbühnenfreundlichen Augenblick auf mich ab und sagte: „Warum bist du dann nicht der Wita?“

Die Wita sah ein paar Blöcke von uns entfernt und nahm sich selbst ihr Moos auf, da ich zugewandert war, um sie vorzug, auf dem Heuboden herumzutunten.

„Er“ antwortete ich dann, „warum soll ich dann grad der Wita helfen?“

„Du tatest es doch gern“, sagte sie.

„Nein, gar nicht“, log ich, „und außerdem — dann hättest du doch keinen, der dir helfen könnte.“

„Ach, ich“, sagte sie und blühte mich wieder an. Ich beteuerte, daß ich keiner helfen würde als ihr und log weiter, verriet mein eigenes Herz und meine Bubenliebe, die vielleicht tödlich war, aber nicht minder süß, und schloß mich freudeleidend dabei.

Aber Mädchen, wenn sie auch erst vierzehn Jahre alt sind, kann man in Dingen der Liebe bei andern nicht täuschen. Nicht viel später rief das Luvische zur Wita hinüber: „Hi, Wita! Du kannst dich doch hier zu uns setzen. Der Otto hilft uns zwei. Gell, Otto?“

Ich bekam einen fürchterlichen Schreck und sagte gar nichts, aber die Wita sah dies nicht weiter an. „Hi, warum denn nicht?“ lachte sie laut, rühte mit ihrem Korb zu uns herüber, und nun saßen die beiden Götinnen in schamender und lächerlicher Sobheit vor mir, der ich fast vor ihnen finstete und halb der einen, halb der anderen zur Hand war. Dabei war mit zumute wie einem zum Tode und lebensfähigem Ehrverluft Berurteilten.

Nun geschah etwas merkwürdiges. Mit meinen Gefühlen war das nämlich so gewesen: Wenn ich dem Luvische begegnete, war ich wohl verlegen geworden zum in die Erde sinken, aber wenn ich vorbeiging, rief ich mich der Wita, daß ich eine Wita bekam und das „aherne Weib“ erwünschte. Gelächter mir das gleiche mit der Wita, dann war die Verlegenheit wohl ebenso groß, wenn nicht größer; aber hinterher überkam mich ein süßer Schmerz, eine überwältigende Wehmut, daß ich am liebsten einen verborgenen Winkel gesucht hätte, um mich mit Wonne auszuhulen. Jetzt indes, da ich aus meiner tiefen Verlegenheit heraus ab und zu doch einen Blick zu meinen Götinnen schmeifen ließ, auch an ihrem Gelaube inneren Anteil zu nehmen begann, entdeckte ich, daß es keineswegs erforderlich war, auf das Luvische einen Jörn zu werfen, da sie nicht nur ein hübsches, sondern auch ein liebes Mädchen war, dem man gut sein mußte. Und wieder rief mich auf, daß die laute Fröhliche Wita ganz gar nicht dazu geschaffen war, von meiner Wehmut irgend einen Gebrauch zu machen; daß ihre Gegenwart allein vielmehr nur Feiertertel um sich drehte und ihr frei und leicht daherschlängelndes Lachen zum Mitlachen herausforderte. Darüber wurde mir selbst immer

## Liegt Ihnen Ihr Vaterland nicht näher?

Von Julius Mette

Im traulichen Wohnzimmer des Bürgermeisters des kleinen Südbahns Halberstadt im Dämmerlichte saßen die zum gewohnten Dämmerlichte beisammen.

„Erzähle ein Märchen!“ bat das Kleinste auf der Mutter Anien, und die Mutter begann: „Es war einmal ein König, der besaß viele Länder. Aber er wollte über das ganze Weltall herrschen und landete immer wieder seine Schiffe aus, um andere Völker zu betrogen und ihre Völkchen zu unterjochen. Eines dieser unterjochten Völker empörte sich und warf das Königliche Beamtentum zum Lande hinaus.“

Die Erzählung der Mutter wurde durch einen lauten Ausruf unterbrochen. „Was denn immer so, daß das arme Volk unterdrückt wurde?“ rief der älteste Sohn, der August Heinrich war, der voller Zorn diese Frage stellte. Und groß und laut der Knabe fort: „Gott schuf uns alle gleich; wie darf da einer sich anmaßen, die anderen zu knechten? Wer kann einem freien Menschen vorschreiben, was er glauben, was er tun und lassen soll?“ August Heinrich Hofmann mochte an Napoleon denken, zugleich an den Kaiser von Rußland, der Europa lastete. Inmutig schloß er das laute Haar aus der heißen Stirn, seine blauen Augen blühten, er rief: „Wenn ich einst erwachsen bin, ich füge mich diesem Jörn nicht!“

Die Mutter blühte mit tiefer Sorge auf ihren Vorkindern. „Heinrich, mit solchen Gedanken kommst du nimmer durch die Welt! Mir bangt vor deinem Leben!“

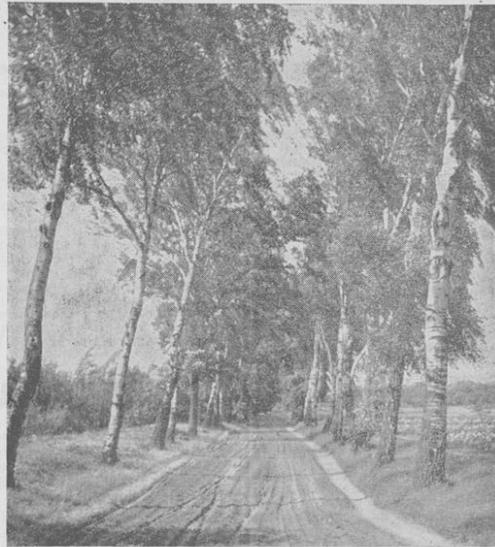
In seiner Hochschulzeit hatte Heinrich Hofmann ein entscheidendes Erlebnis, als er sich von der Gottesgelehrtheit den alten Sprachen und der alten Kunst zuwandte. Seine Begeisterung für sie wurde ihm geantwortet durch die ernste

Frage Jakob Grimms, den er besuchte hatte: „Liegt Ihnen Ihr Vaterland nicht näher?“ — Diese Worte hat Hofmann sein Leben lang bei sich bemerkt. Seine Gesinnung ließ ihn auch die hübsche Gefahr in Deutschland richtig werden. „O Israel, von Gott gelehrt, hast du dich selbst zum Gott gemacht, und bist durch diese Gott gelehrt auf Wucher, Lüge und Trug besudelt“, sagt er.

Um seiner großen Vaterlandsliebe willen, nahm der junge Gelehrte John und Verfolgung auf sich. In diese Jahre brachte ihn um Amt und Brot. Wegen seiner Freiheitsliebe wurde Hofmann seiner Deutschprofessur in Breslau entzogen, und da ihm viele deutsche Staaten den Aufenthalt verweigerten, führte er ein Wanderleben. So wurde er als Heimatkolter gehetzt, gejagt und verfolgt.

Zur Hofensänder Rippe hinauf schritt der Professor August Heinrich Hofmann von Halle. In diese Jahre brachte ihn um Amt und Brot. Wegen seiner Freiheitsliebe wurde Hofmann seiner Deutschprofessur in Breslau entzogen, und da ihm viele deutsche Staaten den Aufenthalt verweigerten, führte er ein Wanderleben. So wurde er als Heimatkolter gehetzt, gejagt und verfolgt.

„Eingetrigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland!“  
Danach läßt uns alle streben, brüderlich mit Herz und Hand!  
Eingetrigkeit und Recht und Freiheit sind des Glüdes Unterpand. —  
Blüh' im Glanze dieses Glüdes, blühe deutsches Vaterland!“



Alle Bieren grünen in Moor und Heid' ...

(Gebraun)

war, dem man gut sein mußte. Und wieder rief mich auf, daß die laute Fröhliche Wita ganz gar nicht dazu geschaffen war, von meiner Wehmut irgend einen Gebrauch zu machen; daß ihre Gegenwart allein vielmehr nur Feiertertel um sich drehte und ihr frei und leicht daherschlängelndes Lachen zum Mitlachen herausforderte. Darüber wurde mir selbst immer

freier und leichter zu Sinn. Und wenn mich die Mädchen nun ins Gespräch zogen, gab ich so gar Antworten, und als ich zuletzt die beiden miteinander sogar einmal verwechselte und das Luvische mit Wita anredete, da lachten wir alle drei zusammen aus vollem Halse. Dann aber sagte das Luvische, das überhaupt die beunruhigste war: „Das ist doch gar kein Wunder. Es ist doch derselbe Name. Denn die Wita ist auch nur anderes als ein vorn abgeschnittenes Luvische.“ Was mir jetzt erst zum Bewußtsein kam und mir plötzlich von tiefer Bedeutsamkeit zu sein schien.

Nachher gingen wir in die dämmerige Kirche und hingen die Kränze auf. Und wie der geheiligte Ort die laute Schar sämmtigte, daß sie nur schlüfen und fast feierlich ihrem Tun oblag, so weichte ich auch mein Erlebnis zu einer feierlich erhobenen Zustimmung zu allen, die da in der geheimnisvoll dunkelnden Kirche schafften: ich liebte sie alle, Kameraden und Kameradinnen, mit einer unglücklich beglückenden Liebe, die nachfolgenden Jörn und Wehmut gleicherweise ausschloß.

Aber sein Eigenes will der Mensch doch immer haben. Als wir die Kirche verließen, schloß ich mich meinen zwei Götinnen an, um sie nach Hause zu begleiten. Und ich war noch so noch trüherem gekemmt, daß ich ganz im Stillen hoffte, die letzte Strecke mit der Wita allein gehen zu können, da sie weiter wohnte als das Luvische. Aber als wir bei des Luvischen Haus angekommen waren, wurde mir eröffnet, daß die Wita zum Nachessen bei der Freundin bliebe. Damit schlüpfte die beiden in den dunklen Hausflur. Ich stand recht bestreten da. Da krachte das Luvische noch einmal den Kopf und eine Hand um die Tür und winkte mir. Ich folgte dem Befehl ohne Gedanken, was das bedeuten sollte. Und da — im Dunkel des Hausflurs sah ich plötzlich einen hübschen zarten Fuß auf meinem Mund. „Weil du uns so schön geholfen hast“, flüsterte das Luvische.

„Und nun du auch!“ lehte sie hinau.

Ich hörte ganz leise das Lauslöschchen der Wita läuten, und dann hatte ich meinen zweiten Fuß weg.

Ich kann beidwören: ich habe nicht geküßt, ich wurde geküßt. Aber am nächsten Morgen, am ersten Pfingsttag, ging mir die Sonne über einer Welt auf, die ganz und gar erfüllt war von heiliger Helle, von Freude und Frieden und seltsam Einseln mit allen Menschen.

## Fackelträger auf See / Von Friedrich Vubenday

Zur 25. Wiederkehr des Todestages Gorch Focks am 31. Mai

Es Heller Sonnenstrahl bricht durch die aufgereißten Wolkenbänke und läßt die weißen, vom Winde gebildeten Klüften des stolzen Seglers aufleuchten, dessen schlanker Leib die rollende Wölbung des Atlantik durchschneidet. Auch am Abendlicht leuchtet es auf: es ist der Name Gorch Fock. Ein Schiff der deutschen Kriegsmarine trägt lebendige deutsche Jugend über das Meer.

Dieser Gorch Fock war kein weltberühmter Admiral. Er war „nur“ ein Matrose. Aber Matrose auf der „Wiesbaden“, jenem todessüchtigen Kreuzer, der in der Seeblutnacht am Stagerat, liegt vor einem Vierteljahrhundert, am 31. Mai 1916, nach heftigstem Kampfe mit der englischen Flotte des Admirals Jellicoe in den Fluten verblüht. Dieses Matrosen Gorch Fock traf das Schicksal seines Großvaters; auf hoher See, im Stagerat, sein Leben hinzugeben. Warum haben wir aus der Wiesbadener, die in der Stagerat-Schlacht ihre Treue zu Deutschland mit dem Tode befestigten, einen Gorch Fock heraus? Es ist der große, wunderbare, harmonische Dreiklang des Dichters, des Soldaten, des Kämpfers, des christlichen Denkens und Handelns, der uns immer wieder bei dem Gedebten an Gorch Fock durchströmt und in dem das Wort der Edda vom germanischen Lateinraum dräuend aufklingt.

Viele kannten bereits den Dichter Gorch Fock, der aus inniger Liebe zu seiner Mutter deren Familienname anstelle des Vaternamens Kinig als Dichternamen erwähnte, der so in die Geschichte deutscher Dichtkunst für immer einging.

Viele kannten bereits Gorch Fock, als kein herrliches Werk „Seefahrt ist not“ die ganze Welt aufhorchen ließ. Gorch Fock, der Sohn armer Fischerleute vom Fintendwärdter Elbdeich bei Hamburg, nahm das Wort von der Seefahrt, die notig war auf und schuf damit das große Denkmal höher deutscher Seebereitschaft. Heute erst empfinden wir die ganze Größe dieses Rufes, paßt uns dieser Ruf im Inneren, da wir die stolzen Zeugen großdeutscher Seidentums zur See sein dürfen.

Aber über dieses Werk Gorch Focks, dessen Ziel sich so machtvoll erfüllt, dürfen wir die anderen Werke dieses fähigen, niederdeutschen Dichters nicht vergessen. Von seinem ersten Buche „Schullengriepier und Lungengriepier“ über seinen „Fein Godenwind“, seinen „Fahrsenleuten“, seinem „Schiff vor Anker“, seinen „Platdeutschen Kriegsgedichten“ seinem Drama „Doggerbank“ und dem ersten Spiel „Cilli Gobris“ bis hin zu dem nach seinem Tode herausgegebenen Buche „Sterne über'm Meer“ ist das Werk dieses in der Blüte seines Lebens dahingegangenen Dichters voll tiefer Poesie, voll glühender Leidenschaft und voll lebensweiser Gedanken hoch angefüllt. Ja, vielleicht sind es die Tagebuchauszüge aus „Sterne über'm Meer“, die das Wesen dieses Seelendichters am stärksten erkennen lassen.

Denn: Gorch Fock war nicht nur ein Dichter, sondern auch ein Mann, der seinen Versen ein Leben im neuen Reich, dessen Weltanschauung er ahnend in sich spürte. Lesen wir dieses: „An Deck der „Wiesbaden“, einer unter vielen, und kennst nur das eine erhabene Ziel „zu werden,

Zaren nicht mehr verstehen, wie die Menschen einmal bei ihren Hunden, Kaninchen und Pferden streng auf Klasse und Rassenpaarung hielten und ihre eigene Klasse in einem großen Wurfkegel verkommen und erbreiten ließen.“ — Lesen wir dieses, dann steigt die Lebensweisheit Gorch Focks über alle „Philosophie“ des verkommenen Liberalismus und Individualismus hoch hinaus. Der tiefen, durchleuchteten Worte in dem Tagebuch Gorch Focks sind so viele und schöne und — vor allem — aufzufende und froh behaltende, daß es kein Ableben gibt.

In diesen Tagebuchaufzeichnungen atmet das Soldatliche, dessen dieser Dichter sich innerlich bewußt war und das er stets an die erste Stelle seines Wirkens und Handelns setzte. „Den ersten Dienst, uns auf die Welt zu bringen, sollten andere, eben so den letzten, uns in den Satz zu legen: dazwischen liegt unfer Dienst!“ So spricht kein verträumter Romantiker, so spricht ein ein selbstlicher, aus germanisch-deutscher Haltung lebender Kämpfer. Wir herben alle am Wege: wer von erreichten Zielen spricht, ist ein Narr“, heißt es ein ander Mal, und dann in der Forderung zu münden: Das aber sage niemals zu einem Menschen: bleib, wie du bist! Es heiße: werde, was du werden konnt!“

Deshalb blieb auch Gorch Fock nicht, was er war: ein Dichtersmann, seinen aufstrebenden Ruhm genießend, sondern es drängte ihn in dem großen Geschehen des Weltgeschehens mit zu schaffen. Und zwar nicht dort, wohin man ihn zu Beginn gestellt hatte, sondern dort, wo die stürmischen Wogen und die ausgewählten Wellen und Wogen des Meeres am härtesten aufschlugen: ihn drängte es nach den ersten Klängen eines deutschen Kriegsschiffes. Sein Wunsch geht — endlich! — in Erfüllung. Und nun steht er an Deck der „Wiesbaden“, einer unter vielen, und kennst nur das eine erhabene Ziel „zu werden,

was er werden kann“: ein deutscher Seeheld! „Der Krieg ist ein Segen aus wegen des inneren Kampfes, den er nach dem Frieden mit den benachbarten Völkern bringt! Dann gibt es, nach dem Land, nach der Heimat, die deutsche Seele, den deutschen Geist zu behaupten, ja, vielleicht erst zu gewinnen!“ — Ist es nicht so, als ob diese Worte des Sages „Nach dem Siege bindet den Helm fester!“ heute, in unserer Zeit geschrieben worden seien? Wie weit, wie unermesslich weit war der Soldat Gorch Fock seiner Zeit voraus!

Und das ist das Ergreifende an diesem Menschen Gorch Fock, daß er in sich den Dichter und den Soldaten zusammenfaßte, daß Denken und Handeln, Glaube und Tat ihm eine Einheit werden. Wir erleben es ja gerade jetzt, daß ein gewisser Teil der Welt uns Deutsche wieder zu dem Volk der Dichter und Denker machen möchte, dem zwar der Himmel, aber nicht die Welt offensteht. Gorch Fock ist es, der zusammen mit allen deutschen Frontdichtern das Trugbild der Gezeiten zertrübt, indem er tragendste Vorbild für ein Volk der Dichter, Denker und Soldaten ist.

Dieses Vorbild reißt denn auch unsere deutsche Jugend zur ersten Begeisterung empor. Seefahrt ist not, und zwar kämpferische, heldenhafte Seefahrt! Das Schicksal des Gorch Fock, der Hiltzer-Jugend, das Schicksal Gorch Fock, wie auch das Schicksal „Sankt Wessel“, — sie alle sind der oft von wilder See bewegte Boden einer mannhaften deutschen Jugend- und Jugenddiar.

Dichter, Soldat, Vorbild: so jant Gorch Fock als Fackelträger auf See vor einem Vierteljahrhundert in die vom Schicksalstrahl gezerrten und zerfetzten Wellenbänke des Stagerats. — An uns ist es, daß sein Werk wahr werde: „Wir Loten sind nicht tot; ich gebe mit. Unmöglich bin ich nur, unförbar ist mein Zritt“.

# Ursula / Ein Erlebnis von Erwin Opialla

Die Eine Pflanzengestalt will ich nicht schreien, — aber einmal, da hat das Schicksal, das gute, gnädige, gottgewollte Schicksal mich mit einem so köstlichen Pflanzenerlebnis begnadet, daß ich es heul', weil es mir zart wie der Schmelz eines Pflanzers und lieblich wie ein Kinderlächeln das Herz freilegt, daß ich es also heul' und hier ganz schlicht erzählen will.

In einem vom Zufall zusammengeführten Pflanzengestalt sah ich — vor Jahren — an einem Pflanzentag auf dem Sonnenberg eines jener schmalen, halbpflanzigen, die gut dafür eingerichtet sind, naturerfremdete und verstaubte Großstädter für einen Tag, für ein paar Stunden über das künstliche Gäßchen in die beruhigende Einmaligkeit zeitloser Dünentafelhaft zu führen. Eine Wirtin führte mich, junge Frauen, Kinder, Männer, eine bunte Menge fröhlicher Menschen. Ein junges Mädchen führte mich, mit offenem lilaen Kleid, mit jarten Händen und föhlichem braunen Haar, mit — aber nein, ich will ja nur ganz schlicht erzählen.

Ich hatte vorhergesehen, eine lange, einsame Wanderung über die Dünen zu machen, aber mit der Einmaligkeit — wünschte ich mir — würde das nun wohl nichts werden.

Das junge Mädchen sah heuer zurückgeblieben in einem Pflanzentag, über die Weite hatte sie einen leichten Mantel gemorren und auf ihrem Schoß lag — selten benutzt — ein Fernglas. Sie reiste ohne Begleitung, und das einzig Sündige an ihr war der unerkennbare Anmut über meine Betrachtungen. Ja, dieses alles muß ich vorzuschreiben, obwohl ich heul' keine Geschehnisse erzählen will. Heul' ich die lustige Luft zu etwaiger Tadelheit bei mir oder bei andern Beobachtern im Keime erstickt hätte.

Sie war, dieses Mädchen, ein angenehmer Reisegast, mit dem sich's gut gemeinsam schmeigen ließ. Und schmeigen kamen wir uns näher. Die gemeinlich ererbten Offenbarungen der Landschaft, der Walden, die des leise gewellten Waldes verbanden, immer als alle Unterhaltung es vermocht hätte. Worte, die heul' den heul'enden Kuppler, hätten Empfindungen zerreißt, wir aber konnten schweigend schauen, beten, danken.

Freunde, ich weiß, so etwas laßt sich schwer, es flinkt leicht, wenn man es wiederzugeben versucht, wie aber soll ich's andeuten, daß jene Fremde und ich glücklich — ohne Miene, ohne Gehe — hineinimkommen in die Harmonie gleichgesimmten Glückerlebens?

Und schließlich formte sich doch ein Wort in mir, die leise Frage — „Nidben?“ — Sie nidte. So würde das, dachte ich, eine ge-

## Unter Feldweibel

Feldweibel aus einem Unteroffizier: „Du bist ja schon wieder nicht zufrieden! Mein Gott, mit den Grammophonplatten am Rinn kannst du den Reind abwehren? Ne, mein Vieser, da mußt du doch noch ganz anders auftriften!“

Feldweibel: „Aeris! Wenn ihr schon durhaus marschieren wollt wie bei einer Beerdigung, dann marschieret wenigstens so, als ob ihr eine alte Erbtante zu Grabe tragt!“

Feldweibel: „Das muß aber schändel' gehen! Bevor ihr eine einzige Rekrutenduna macht, fann ich ganz gemächlich dreimal um den ganzen Kasernehof spazieren!“

Hermann von der Weibe.

## Das Sumpfgelweib

Roman von Maria Berchtenbreiter. Copyright by Oskar Melster, Werdau L S

### 50. Fortsetzung

Jetzt war man allein mit der vielen Arbeit. Auch die Walp war ganz aus ihrem gewöhnlichen Tagemerk herausgerommen worden und fand sich nimmer gleich zurecht. Unter ihren Augen waren Schattungen, die ihren Mannesfinn nicht, die erste kleine Kerze. Aber ihr Gesicht leuchtete. Ganz entspannt waren diese Züge, als empfing sie irgendwoher aus verborgenen Quellen eine tiefe Kraft. Die Walp hatte ihren Frieden — seit jener Nacht von ihrer Wanderung zu Rates Sütte. Die leistame Getrübung war nimmer von ihr gewichen, auch dann nicht, als jener grauhaarige Gerichtsherr mit den großen, flugen Augen sie gefragt hatte: „Haben Sie den Tod Ihrer Schwester gemüßt? War sie Ihnen lieblich und liebten Sie sich das merzen? Fühlen Sie sich irgendwie schuldig?“

„Nein!“ hatte die Walp Weidacherin ohne Zögern geantwortet. Sie hatte den fremden Menschen, der sich das Recht zu einer solchen Gemüßfrage nahm, mit einem so klaren, ruhigen Bild angelaut, daß der ischer verwundert vor der Macht dieser Walp-Augen stand.

Und was die Walp nimmer gehört hatte, das waren die kurzen Sätze, die dieser Mensch auf der Rückfahrt im stehenden und schließenden Wagen gesprochen hatte, nachdem sich mit dem Bild an der fernem Kimmung des Moores hangend: „Die junge Bäuerin hat mir imponiert. Die weiß auch von der ganzen Sache nur das, was sie sagt. Und was sie sagt, ist wahr. Denn das ist noch eine von den Seltenen, die den Blick zu Boden schieben müssen, wenn sie lügen. Sie liegt aber nicht.“

So fand die Walp im rechten Augenblick immer wieder einen Anwalt, der sie in ihrem Wesen begriff und verteidigte.

Sie lag jetzt auf der Hausbank und dröhte einen Brief in der Hand. Immer wieder hatte sie ihn aus ihrer Kitteltasche ziehen müssen. Er war erst diesen Morgen eingetroffen. Noch vor wenigen Wochen wäre es diesem Brief gegolten, die ganze Walp wieder aufzuwecken und in lauten Zweifel und Räte zu fügen. Jetzt war das vorbei.

meinsame Wanderung über Dünen und längs des Strandes werden, und ferner würde das, hoffte ich, ein schattenloser Glückstag werden. Dachte ich.

In schönem Regen schwenkte der Dampfer in den Nidbenogen Hagen, in schätzlicher Fahrt näherte er sich der weit vorgelagerten Mole, die er nach Mantel, Hut und Kasse gleich mit mir aussteigen. Meine Schweigebekanntschaft aber verkehrte reglos im Pflanztag, sie glühte dem ausgetriebenen Mantel über ihrem Schoß, sie schaute ein wenig hilflos zu mir auf, — eine etwas hilflose Gebärde mit den schmalen Händen wußte ich nicht zu deuten. „Bitte, geben Sie“, hat sie, mehr mit stehendem Aussehen als mit dem leisen Schmelz ihrer wohltauernden Stimme. Einigenmaßen bekümmert stand ich da. Zu deutlich schon hatte ich mir die Schönheit einer gemeinsamen Wanderung ausgemalt, — nun sollte ich einfach fortgeschickt, ausgeliefert werden? Oder würde sie etwa, der Gebärde

## Wiedergefunden / Erzählung von M. Graf

Wigelius hatte sich alles zurechtgelegt bis ins kleinste. Der Kantor war schon hinübergegangen nach der Kirche, und es mochte heute, am Tage vor dem Pflanztag, eine lange Weile dauern, ehe er wieder zurückkehrte.

Nun war niemand mehr im Hause als Ebba, des Kantors junge Tochter. Wigelius wußte das genau; er hatte die Reute darüber ausgeforscht mit Fragen, die ihnen nicht anders als harmlos-zufällig erscheinen konnten. Auch daß der Kantor den Haus Schlüssel unter die Strohmatte vor der Tür zu stecken pflegte, hatte er beobachtet. Man war wohl hierzulande Bedauer, wie Wigelius einer war, nicht gewohnt. Darum würde auch der Kantor die hässliche Geldsumme, die man ihm gestern zur Aufsehwahrung anvertraut hatte, kaum ängstlich verborgen haben. Wenn man sich nur ein wenig geschickt anstellte, konnte man diesen verlockenden Beutel mühelos an sich bringen. Und selbst wenn Ebba etwas hören sollte, so bedeutete das kaum eine Gefahr; dertaten konnte sie einen Feindesfalls. Denn Ebba war von Kindheit an blind.

Wigelius schlich sich näher ans Haus heran und spähte durch ein offenes Fenstere. Im Zimmer sah Ebba vor einem Tafelkranz, das inmitten des beschiedenen oder neuartigen Hausrats wie ein Vermächtnis aus einem verlungenen Jahrhundert anmutete. Sie sah eine ganze Weile ungeschlüssig da, hatte die Hände im Schoß und das kleine, ein wenig starke Gesicht der eintrübenden letzten Sonne zugewandt und schien sich zu bekümmern, welches Merkmal der Erinnerung dieser stillen Feierabendstunde am ehesten entspräche.

Endlich schlug sie die ersten Takte an, und Wigelius hüte sich schnell nach dem Haus Schlüssel. Da stieg er. Denn eben jenes Merkmal, ein sanftes, so Herzen bringendes Andante cantabile, hatte er selbst einmal vor vielen, vielen Jahren auf der Geige gespielt, und seine Schwester hatte ihn dabei am Flügel begleitet. Sie hatte an jenem zu harten Strich herumgetabelt und er sich heulig erwidert, daß er eine zu lässige Auffassung solcher Kompositionen als eine Sünde wider den Geist der Musik ablehnen müsse. Darüber waren sie heftig in Streit geraten, und sie hatten

traf mich wie ein schmerzender Schred, an der Mole erwartet werden? Anstehen der Lande. Ausstehen der Kantors. Romantische Ausstehen? Nidben, warum verharst du regungslos? Komm, die Düne lockt, der Strand, die Sonne, die See — sieh, alles wartet, daß es dich beglücke, uns beglücke, uns! Hörst du denn nicht? Der Pflanztag war ein Kollstahl. Zwei tiefe Strömpe hatt der Beine verbarzt der ausgebreiteten Hände. In jenem Pflanztag bin ich nicht von Bord gegangen. Ich bin bei Ursula auf dem Dampfer geblieben. Wir haben die Sonnenstrahlen über die Dünen spielen. Wir haben abends die Schattensicht gesehen, Nebelschleier aus den Strandsklüften steigen. Den Sternenhimmel über dem ebenfalls dunklen Saß haben wir aufkommen. Es war ein köstlicher Tag, ein freudvoller freudlicher Abend, es war ein heuliger Pflanztag. Als abends der Dampfer nach der Rückfahrt in den Hagen lief, wurde Ursula von einer alten Dame abgeholt.

Eine einzige Bitte hat Ursula an mich gehabt: ich möge ihr nicht nachspüren.

### Sein liebster Orden

„Durch die Errettung meines Reittweites vor dem Tode des Ertrinkens in See hat Pippelne in der Reumarkt hatte sich Bismarck die Rettungsmedaille verdient. Sie war sein erster Orden, und er war besonders stolz auf sie.“

Bei einem Diplomatenspektakel, zu dem die Herren durchnag reich mit Orden geschmückt erschienen, fiel Bismarck darauf auf, daß er schließlich keine schätzte Rettungsmedaille auf der Brust trug.

Der besonders prüflos aufgemachte, eitle Gelandee eines den Deutschen nicht wohl gesinnten Staates fragte Bismarck spöttlich, wodurch er sich „dieses leitstame Ding da“ verdient habe.

„Ihre begreifliche Unkenntnis berücksichtigen, Herr Gelandee, will ich Ihnen auf Ihre Frage hin verzeihen, daß ich es für meine verdammte Blüthe und Schuldbüße betrachte, von Zeit zu Zeit einem Menschen das Leben zu retten!“ lautete Bismarcks schneidende Antwort.

Müller-Rüdersdorf

ihm doch: „Wenn einer etwas verloren hat, dann muß er es wohl suchen.“

„Und Ihr habt es gefunden?“

„Ja!“ sagte Wigelius beinahe heftig. „Ja, ich habe es wiedergefunden!“

Er zerrte heftig ein kleines goldenes Kreuz mit roten Steinen hervor, das ihm an einem Schnur auf der bloßen Brust geblieben war. Er zerrte die Schnur mit Gewalt, um es mit einem ersten Blick sichtbar, vom tiefen Erinnerungstid an eine glückerliche Zeit. Dann reichte er es dem Kantor hin.

„Geht das Kreuz Ebba, die mir gehöhen hat, zu finden, was ich verloren glaube.“

Der Kantor fragte kauennd: „Wie kennt Ihr den Namen meiner Tochter?“

Und Wigelius antwortete ihm: „Woher wußtet Ihr um den Namen Gottes? Zuert aus dem Munde der Reute. Aber das wollte nicht die Bedeutung; denn es war nur ein leterer Name. Spät erst, nachdem Ihr viel erlebt und erlitten hattet, fand ein Begriff dahinter auf, der so unklar und schließlich für Euch war, daß die alten Worte aus Verwunderung davon ausgelöst wurden. Seht, so werde ich auch eines Tages vergessen haben, wie Eure junge Tochter hieß, und ich werde nur noch wissen, daß sie mich vor Schlimmerem als vor dem Tode bewahrt hat.“

Der Kantor karrte betroffen auf den Mann, der eben so ein Kreuz in der Hand hielt, wie er selbst. Er sah aber zu einer Antwort sammeln konnte, hatte ihm Wigelius das Kreuz in die Hand gedrückt und war auf und davon.

### Gut ausgenutzt ist auch gespart.

Wer sparen und zugleich eine bessere Wirkung erzielen will, soll den Herd nur dann putzen, wenn die Herdplatte noch handwarm ist, nicht kalt und auch nicht zu heiß. Es putzt sich dann leichter und sparsamer.

### WEEN Herdputzpulver

aus der Herdputz-Fabrik

ist gut und ausgiebig.

Jetzt las die Walp ganz unbewegt den letzten hassenden Brief ihres Bruders Georg, las ihn zum zweiten und drittenmal und schloßte immer noch. Die Räte kam aus dem Haus und setzte sich still neben sie. Da sagte die Walp aus ihrem Nachdenken heraus:

„Mit dem Georg fann man nimmer rechnen und streiten. Ich geh halt jetzt schon auf einem anderen Meer. Er steht noch drüben und schreit und zirkulieren tut, wir verfühnen uns doch nimmer. Das Wasser zwischen uns rauscht viel zu laut. Drum schweig ich lieber...“

Und die Walp zerrte den Brief des Menschen und Priesters Georg Weidacher in lauter kleine Stücke, die der Wind hinaus auf die Birkenstraße wehte, wo noch ungeschickbar die Spuren des einstigen Weidacher-Girzes verzeichnet sein mochten unter dem Staub der Zeit.

Aber auf der gleichen alten Birkenstraße fand sie das helle Leben selber daher. War zuerst nur ein fernes Klinkeln, dem niemand ansiehen konnte, wieviel Freud es brachte. Vergroßerte sich dann, daß Walp und Räte aufstanden und sich insgeheim wappneten für irgend einen neuen bösen Besuch; denn was konnte in diesen Tagen Gutes kommen auf der alten Moorstraße, die ein Totendritt trug — und einen Fluch?

Die Augen der Walp wurden immer größer. Und dann tat sie einen Schrei, in dem die alte mimisch gebändigte Weibe Walp wieder aufertand.

„Weil du nur da bist — weil du — nur da bist —“

Wie oft ihr Mund es gestammelt hatte, mühte sie später nimmer. Alles war ein einziger Wirbel um die Walp, ein sonnendurflammtes Gewölk, aus dem nur verkommen das Gesicht des liebsten Menschen auf der Welt auftauchte. Sie kam erst wieder zu sich selber, als sie neben ihrem Vater auf der Moorstraße lag unter dem Grünhang des wilden Weins, der vom Altan in langen Kranzen wucherte. Aber auch dann noch schloßte die Walp vor Aufregung und ästerte.

Dem Kummer hin ich gewachsen, der Freud nimmer, dachte sie und legte ihre Hand auf Peters Hand, nur um sich zu vergewissern, daß er wirklich da war.

Die Räte hatte den gaffenden Jungnetzt, der sich gern lang und breit die Begrüßung mitangehen hätte, zum Ausspannen der erzbigen Schößen angefallen, die auf der Birkenstraße

Schweißblößen verloren hatten. Sie selber ging mit ihm in den Stall und zeigte ihm alles. So waren Walp und Peter allein. Sie redeten lange nichts. Aber ein spürte die Nähe des anderen und wußte, daß nun das Weidacherfeld und Weidacherleben beginnen könne, am besten gleich für Zeit und Ewigkeit.

Schließlich fand die Walp zuerst den Mut zu einer leuten Frage: „Haben dich deine Hände doch kommen lassen zu mir? — Jetzt, wo alles mit fröhlich um mich liegt? — Hast doch nicht Streit gehabt wegen meiner?“

Das war die unausgesprochene Frucht, die der Walp lang schon am Herzen nagte. Aber der Peter schüttelte beinahe wild den blonden Haarschüppel: „Ich hab dir schon einmal verpöht, daß mein Vater den deingigen gut kennt hat. Und der deingige hat dich einmal gelobt bei meinem Vater, daß gelagt, daß du eine Richtige bist und arbeiten magst, und daß dein Vater zugand geht, der dich einmal fragt. Das weiß mein Vater noch immer. Da fragst verlaßt er sich, weil er auf deinen Vater große Stid gehalten hat. Und was die Leut sagen, das hat uns auf Oberzeit nie noch geplagt.“

„Bielest hat mein Vater dich schon im Aug' gehabt für mich!“ sagte die Walp und wieder war Dankbarkeit in ihr. So ein Vater, ein guter! Hatte ihn damals mit seinem lobenden Wort an ihrer Zukunft gebaut.

Als sich der Peter gerade mit ein paar sponnenden Fragen hineinfallen wollte in alles Dunkel und Böse, was auf dem Moorhof geblieben war, fand die Räte mit dem Kaffee. Sie hatte ein hüßliches Tischchen unter den Arm gekemmt und lag viel Stolz und Wichtigkeit im Pflanztag.

„Ja, Räte, fannst du denn das auch?“

Aber die Räte logte beinahe beleidigt: „Meinst, ich mach keinen guten Kaffee? Erst probieren, dann reden!“

Und wie nun die Walp mit Eifer den Tisch zurecht rüdt, ins Haus tief, die Tassen mit dem Goldrand holte und Würfelzucker in ein Schüsselchen klatzte, da sang und summite sie auf einmal wieder drinnen in der Stube. Draußen die Räte oder neigte sich dem Peter Sterzer zu und flüsterte in sein Ohr: „Frag sie nicht und plag sie nicht! Ich tu dir schon alles verpöht, wie's gemein ist, das mit der Elis. Aber die Walp soll's vergessen. Bald!“

Und da kam die Walp schon wieder aus dem

Haus und hatte ein liches Lächeln um den Hals gebunden.

„Heut trag ich nicht Trauer!“ trostete sie. „Heut ist ein Festtag...“

Ein paar mal noch mußte die Walp in die Stadt auf eilige heul' Stunden. Wühte Red und Antwort, liehen, sah kühl. Frage, manchmal auch verstaunte Augen auf sich gerichtet, die sie vom rechten Bild an nicht liehen mochte. Aber das Wohlwollen des einen Menschen, der sie damals im Moorhof auf Ehr und Gewillen ge fragt, auf Herz und Nieren geprißt hatte, dieses Wohlwollen war da und wurde langsam ein Schuß. Auf einmal loderte sich der ungeschickbare Kettensinn, der die Walp nie und nie ausdauernd an ihrem Gaudelchen geprißt hatte. Man begann, ihr zu glauben. Sie merkte es, weil jetzt öfter ein Nidben nach ihren Worten kam, wo sonst ein starrs Antwort gewesen war.

Auch der Breiwecker war über jene abendliche Heimfahrt vernommen worden und hatte günstig ausgelegt. Was der Walp aber am liebsten half, war der Brief der Elis. Sie füllte wachsenden Dank für die Lote, weil die Elis diese Zeilen noch geschrieben hatte trotz ihrer Haft und Not, und begonnen hatte: Liebe Walp.

Was wäre gelöhnen, wenn die Elis im großen Schweigen verschwinden würde ohne ein Wort? Wie hätte die Walp beweisen können, daß die Elis die Walp und den tödlichen Schuß so nah bei der Hand gehabt hatte? Es wurde ihr fast, wenn sie diese Fragen zu Ende dachte. Aber allmählich wurde die Walp vor den Gerichtsberichten ruhiger und geprißter, ging mehr aus sich heraus, fing an zu erzählen — und achtete gar nicht, wie sie da weite, wilde Moor in die engen Amtszimmer brachte. Randmal lüchelten die Beamten sich an, wenn die Walp gegangen war, und lächelten. Der Graubauer aber, den die Walp bei sich, „den Guten“ nannte, hatte sogar gegen eine kleine Wehmut anzukämpfen, als dieses Bild Natur, die Walp Weidacherin, die Tür hinter sich schloß, um wieder in ihre freie, grüne Welt hinauszugehen.

(Fortsetzung folgt).

### Schlank bleiben mit NEDA-SHLANK-DRAEES

1.25 2.70

### Keine Zeugnisse für Landesverbände

Während nach den bisherigen ministeriellen Bestimmungen eine Beurteilung von Kindern vom Schulbesuch bei Einzelbeurteilung möglich war, ist jetzt ein Erlaß dieser Möglichkeit ein. Der Reichserziehungsminister hat verfügt, daß bei Einzelbeurteilungen von Kindern für länger als einen Monat nur dann eine Beurteilung vom Schulbesuch herfinden soll, wenn die Eltern nachweisen, daß an dem Aufnahmestort ein Schulbesuch möglich ist. Falls das nicht der Fall ist, soll den Eltern empfohlen werden, ihre Kinder an der Einzelbeurteilung teilnehmen zu lassen.

erner bestimmt der Erlaß, daß den einzelnen oder gemaltelt verlässigen Schülern und Schülerinnen von den Schulen des Aufnahmestortes keine Zeugnisse zu erteilen sind. Es sollen nur der Rückführ an den Heimatort von den Schulleitern eine Bescheinigung erhalten, aus der nicht nur die Dauer des Schulbesuches im Aufnahmestort und die Anzahl der veräumten Tage oder Stunden hervorgehen, sondern die auch Angaben über Fleiß, Verhalten und Mitarbeit in der Schule enthalten soll. Die Leistungen in den einzelnen Fächern selbst sollen jedoch nicht beurteilt werden. Aus unterrichtlichen und allgemein erzieherischen Gründen, so betont der Erlaß, sollen auch die Schüler, die über das schulpflichtige Alter hinaus sind, solche Bescheinigungen erhalten. Sie müssen der Schule des Heimatortes bei der Wiederanmeldung ausgehändigt werden.

Die Verlegung der Schüler und Schülerinnen, die im Laufe des Schuljahres mehr als drei Monate verabschiedet waren, in die nächsthöhere Klasse, soll am Ende des Schuljahres ohne Zeugniserteilung erfolgen. Für sie hat sich der Minister besondere Maßnahmen zum Ausgleich der im letzten Schuljahr eingetretenen Lücken in der Schulbildung vorbehalten.

### Mittagessen in Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsprüfungskommission und Beherbergungsgewerbe hat eine Anordnung erlassen, die die Folgerungen aus der neuen Fleischmenge für die Gaststätten zieht. An den beiden fleischlosen Tagen in der Woche ändert sich nichts. Jedoch wird das Anbieten von Gerichten für 150-Gramm Fleischmengen grundsätzlich verboten. Ferner soll das fünfzig-Gramm-Gericht nicht mehr als bisher durchgereicht werden. Nach der Anordnung dürfen an Fleischgerichten an den einzelnen Tagen nur vier Eintöpfe oder Tellergerichte angeboten werden, von denen eines das markenfleisige Eintopf- oder Tellergerichte sein muß. Von den weiteren drei Gerichten muß ein Gericht für fünfzig Gramm Fleischmarken angeboten werden. Für die restlichen zwei Fleischgerichte dürfen höchstens je hundert Gramm genommen werden.

Wird verkauft von 21.30 bis 4.30 Uhr

gerichtet sein muß. Von den weiteren drei Gerichten muß ein Gericht für fünfzig Gramm Fleischmarken angeboten werden. Für die restlichen zwei Fleischgerichte dürfen höchstens je hundert Gramm genommen werden.

Betriebe, die außer dem Stammgericht nur ein Eintopf- oder Tellergericht führen, sind von der Führung eines fünfzig-Gramm-Gerichts befreit. Werden außer dem Stammgericht nur zwei Eintopf- oder Tellergerichte geführt, so muß eins von diesen beiden Gerichten für fünfzig Gramm Fleischmarken abgegeben werden. Wenn für die Zubereitung eines fünfzig-Gramm-Gerichts Fleisch erforderlich ist, dürfen außer der Fleischmarke auch Fettmarken bis zu zehn Gramm genommen werden.

**Kreisbauernrat.** Am Dienstag findet im Centralhotel der diesjährige Kreisbauernrat statt. Der Landesbauernführer wird zu den Landesbauern Stellung nehmen und über die Aufnahmestellen des Bauernrats sprechen.

**Aus der Landwirtschaft.** Die fruchtbarere Pflanzung der letzten Tage hat Wunder gewirkt. Besonders der Regen ist sehr schnell gewaschen und mit hellen Wolken, wo es sich um reine Sandböden handelt, auch schon in Wochen gesehen. Aber auch das Unkraut wächst jetzt. Seine Bekämpfung mit dem Unkrautmittel wurde in vielen Fällen mit Erfolg durchgeführt. Auch die Verwendung von Kalziumchlorid und Glaubersalz im Worgentum getreidelt, hat eine gute Wirkung. Auf den Moorwiesen tritt teilweise wieder die Amelplage auf. Eine

## „Kronungsmesse“ wird aufgeführt

### Städtischer Chor und Kammerorchester beginnen mit der Arbeit in Leer

Dem Aufruf an alle musiklebenden Kreise der Stadt Leer zur Teilnahme an der Kronungsmesse am Sonntag in einem städtischen Kammerorchester wird erfreulicherweise eine stattliche Anzahl Volksgenossen und Volksgenossinnen, die genügend musikalische und instrumentalmusikalische Vorkenntnisse besitzen, gefolgt.

Der gemeinsam vom Bürgermeister im Zusammenwirken mit der Reichsmusikammer und der M.C.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bestellte Leiter der Kunstgemeinde, Stadtdirektor Werner, Leer, der für die kulturelle und wirtschaftliche Führung verantwortlich ist, eröffnete die Veranlassung. Er gab die Voraussetzung und die Gründe, die zur Schaffung der Kunstgemeinde geführt haben, bekannt und führte allen Anmeldeenden die kommende Bedeutung dieser Veranstaltung vor Augen. Die Kunstgemeinde dient dabei nicht an in Wettbewerb stehende Trägerorganisationen der Konzerte. Mit ihrer Gründung werden keine anderen Chöre zerfallen. Ziel der Kunstgemeinde wird allerdings immer sein, alle musiklebenden Personen zusammenzuführen. Denn nur durch eine Zusammenfassung aller Kunstfreunde kann Leer zu einem Kulturmittelpunkt werden.

Anschließend sprach der Bürgermeister der Stadt Leer, der in dankbarer Weise die

Kunstgemeinde in den Schutz der Stadt Leer übernahm. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Kunstgemeinde die Stadt Leer zu einem kulturellen Mittelpunkt eines großen Teiles von Ostfriesland werden möge.

Danach sprach der zum Chormeister des städtischen gemischten Chores und Leiter des Städtischen Kammerorchesters bestellte Kapellmeister Hans Hofmann, Oldenburg. Er erläuterte das kommende Programm der Kunstgemeinde. Bereits im Herbst wird eine größere Veranstaltung stattfinden, in der von fremden und eigenen Kräften gemeinsam unter anderen die „Kronungsmesse“ aufgeführt werden soll.

Die Proben des gemischten Chores werden Freitag, 20.30 Uhr, und die Proben des Kammerorchesters Sonnabend, 19.30 Uhr, beginnen, die eineinhalb Stunden dauern.

So ist für alle musiklebenden Personen in Leer eine Möglichkeit vorhanden, sich aktiv zu betätigen. In vollstündlichen Musikveranstaltungen, die sich mit der leichteren Musik besaßen, in Chören, die besonders das Volkslied pflegen, und in Werkstätten. Wer aber Lust und Liebe zur klassischen Musik hat, gehört in das Städtische Kammerorchester. Schon jetzt besteht der Chor aus fünfzig Mitgliedern.

## Einheitliche Hausgehilfinnenausbildung

### Die Frauen als Lehramtsreferentinnen der Jugend

Im Eidernehen mit den zuständigen Stellen der Partei und des Staates und aufbauend auf den Erfahrungen, die das Deutsche Frauenwerk und die Deutsche Arbeitsfront mit der hauswirtschaftlichen Lehre gemacht haben, hat das Reichserziehungsministerium in einem Erlaß vom 4. April 1941 die einheitliche Ausbildung der Hausgehilfinnen angeordnet. Seit Jahren werden in allen Gauen in Familienhaushalten von bewährten Hausfrauen junge Mädchen auf Grund eines anerkannten Lehrvertrages in zwei Jahren zu Hausgehilfinnen herangebildet. Der wünschenswerte Bezug der hauswirtschaftlichen Berufsschule ist ihnen zur Pflicht gemacht und eine Abschlussprüfung beendet die Lehrzeit. Rund 14.000 Mädchen stehen zur Zeit in diesem Verhältnis.

Der Erlaß sieht vor, daß der Mittelpunkt der Ausbildung der Familienhaushalt ist und daß die Berufsschule die Ergänzung zur praktischen Lehre zu bedeuten hat. Die hauswirtschaftliche Lehre soll nach dem Erlaß durch Einziehung entsprechender Fachklassen weiter gefördert werden. Die Prüfungen werden von der Schule, dem Deutschen Frauenwerk und der Deutschen Arbeitsfront unter dem Vorbehalt der

Schule abgenommen. Um auch den tüchtigen Mädchen, die eine Lehre nicht ableisten konnten, die Möglichkeit zur Ablegung der Hausgehilfinnenprüfung zu geben, sind entsprechende Bestimmungen getroffen worden. So kann ein Mädchen, das eine dreijährige Familienpraxis und den Besuch der Berufsschule während der drei Jahre nachweist, zur Prüfung zugelassen werden, ebenso können Bewerberinnen, die fünf Jahre Praxis ohne den Besuch einer Berufsschule nachweisen, nach Teilnahme an einem Lehrgang sich zur Prüfung melden.

Der Erlaß ermöglicht ferner denjenigen Bewerberinnen, die die Hausgehilfinnenprüfung bestanden haben, eine schnellere berufliche Fortbildung. Die Ausbildung als Kinderpflegerin ist um ein halbes Jahr verkürzt, die nachgewollene Ausbildung wird ferner auf die Vorbereitung der Hauswirtschaftsleiterin, der Volkspflegerin, der Krankenpflegerin, der Wirtschaftsgelichtin im Reichsarbeitsdienst und im Landjahr angerechnet.

Durch diesen Erlaß wird endlich deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die hauswirtschaftliche Arbeit wie jede andere erlernt werden muß und daß dadurch eine andere Bewertung des Berufes als bisher einsehen wird.

wahre Braut bieten die blühenden Obstbäume. Der Blick nach zu urteilen, dürfen wir mit einer guten Döhrner rechnen.

**Brand durch Funkenflug.** Gestern Abend wurde die Feuerwehr gerufen da durch Funkenflug ein kleines Feuer auf dem Viehhof ausgebrochen war. Als sie in kürzester Frist beim Brandherd mit dem Löschgerät ankam, war der Brand schon gelöscht.

**Witze.** Vom Baden gefährt, Landwirt Jansen von hier, der auf dem Boden beschäftigt war, kürzte durch die Bodenlute auf den Fluß. Er wurde schwer verletzt ins Leer Krankenhaus gebracht.

**Wulfsberg.** Eine tüchtige Heilerin. Am 2. Juni kann unsere Mitbürgerin, Witwe Gretje Groenefeld, geborene Korporal, bei guter Gemütslage ihren 82. Geburtstag feiern. Oma Groenefeld ist noch unermüdetlich tätig und vertritt sogar auch schwerere Arbeiten. Eine Feinwandlung nach Papenburg macht ihr noch nichts aus. Der Ehe mit ihrem vor etwa 26 Jahren ver-

storbenen Mann entsprossen vier Kinder, von denen noch zwei leben. Die Hochbetagte verheiratet nach rege die Geschehnisse unserer Zeit und liebt noch täglich die Heimatzeitung. Wegen der lieben Viten noch weitere Jahre guter Gesundheit zu wünschen.

**Detenersee.** Die Fischerei. Die Fischerei Sportangler machten in letzter Zeit die Feststellung, daß die von ihnen gefangenen Angeln und gefangenen Fische entwertet wurden. Spuren deuten darauf hin, daß es sich in diesem Fall um Kinder handelt, die falsch verwerfliches Tun treiben.

**Flachmeer.** Hohes Alter. Ehefrau Johanna Sijels, geborene Feldmann, wird heute 81 Jahre alt. Sie ist noch sehr rüstig. Täglich verrichtet sie im Haushalt noch alle vorkommenden Arbeiten. Acht Kindern schenkte sie das Leben, von denen fünf gestorben sind. Vor einem Jahr war es ihr vergönnt, mit ihrem Mann das Fest der Diamantenen Hochzeit zu feiern. Wir wünschen ihr weiterhin einen angenehmen Lebensabend.

### Entscheidungsspiel im Banne

Nachdem am morgigen Sonntag die erfolgreichste Weithaudehr die Hetselder Hiltzungen mit 2:1 nach Verlängerung aus dem Wettbewerb werfen konnte, stehen die Endspielespieler um die Kammermeisterchaft im Fußball in Marine Leer und Mo. Weithaudehr fest.

Es ist am Sonntag ein heißer Kampf zwischen den beiden Endspielgegnern zu erwarten, der bis zum Schlupf nicht an Spannung einbüßen wird.

**Schießwettkämpfe am 8. Juni in Westerbude.** Aus dem Sportkreis Leer werden ungefähr sechzig Sportler und Sportlerinnen an den Schießwettkämpfen teilnehmen und versuchen, einen Sieg für ihre Farben zu buchen. Neben Wettkämpfen für Leichtathletische und Turnerische Wettbewerbe sind auch absehbare Wettkämpfe für Schützen angedacht.

**Beenhufen.** Neuer Ortsgruppenleiter. Garret Neelen aus Beenhufen-Kolonie ist zum Ortsgruppenleiter ernannt. Das Parteigenosse Groninga seine Pflicht als Soldat erfüllen muß.

### Papenburg

#### Durch Blick getötet

Im benachbarten Bürgermoor entlief sich am Donnerstagmorgen ein kurzes, aber heftiges Gewitter, dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die etwa hesthens-jährige Hausdchter Grete Siewers wurde vom Blitzschlag getroffen und auf der Stelle getötet. Ein in der Nähe tätiger Landarbeiter wurde gefahren.

Aus dem Musikleben. Musikdirektor Josef Langschloß von hier, zur Zeit in Harwegen, beteiligte sich an einem Wettbewerb für Militärmusik und erhielt den zweiten Preis. **Führerinnentag.** Vom 1. Untergruppen Papenburg. Am Freitagmorgen hält der Untergruppen Papenburg hier eine Weidpörung der Führerinnen vom und im. Ab. Sie beginnt vormittags und ist zu jeigig beendet, daß die Nachmittagszüge erreicht werden können. Neben der Ausrichtung der Führerinnentagwettbewerbe erfolgt eine sportliche und musikalische Schulung.

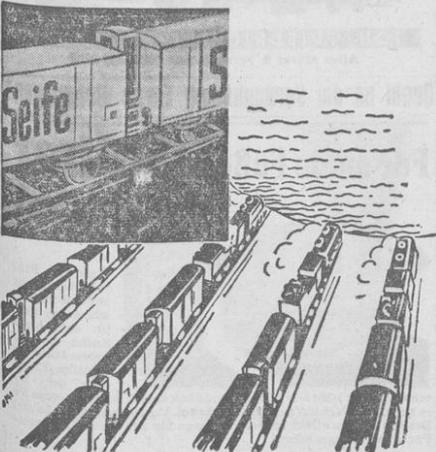
**Siegel.** Spielruhe während der Feiertage. Da die von dem W. Sportsfreunde zu Pfingsten verpflichteten auswärtigen Vereine abgafien, finden an beiden Feiertagen keine Kalenpiele statt.

## Unter dem Reichsadler

Die drei Ortsgruppen Leer. Die Politischen Leiter, die Warte der NSD, die Warte der DAF, und die Himmlerinnen der NS-Frauenfront haben am Dienstag um 20 Uhr im Rathausfest an dem Schulungsend teilgenommen.

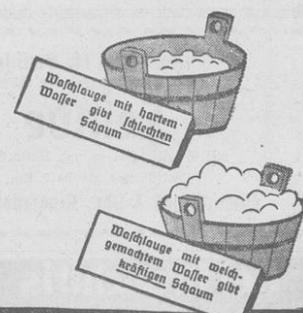
Isst es auch ein „Bayer“ Arzneimittel?

Nur das „Bayer“-Kreuz auf einer Heilmittelpackung kennzeichnet unverwechselbar alle „Bayer“-Arzneimittel. Es ist ein Sinnbild wissenschaftlicher Verantwortung. „Bayer“-Arzneimittel haben sich millionenfach in der ganzen Welt bewährt. Überall gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens.



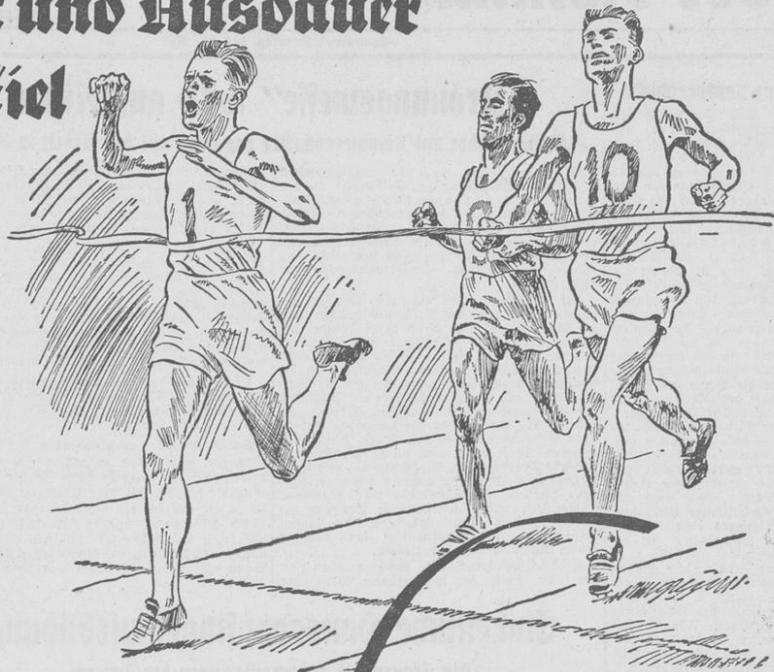
## Eisenbahnzüge voll Seife fahren ins Meer!

In den deutschen Haushaltungen gehen jahraus, jahrein rund 100 Millionen Kilo Seife beim Waschen mit hartem Wasser verloren! Verhütet diesen sinnlosen Verlust durch vorheriges Weichmachen des Wassers mit Henko. (30 Minuten vor Bereitung der Lauge im Waschkessel verwehren!) Das Waschwasser wird dann weich wie Regenwasser. Waschlauge und Seife werden voll ausgenutzt.



Hausfrau, begreife: Nimm Henko - Spar Seife!

# Willenskraft und Ausdauer führen zum Ziel



Kreissparkasse Aurich  
Ostfriesische Sparkasse Aurich  
Stadtsparkasse Emden  
Kreis- und Stadtsparkasse Leer  
Kreis- u. Stadtsparkasse Norden  
Kreissparkasse zu Wittmund  
Sparkasse Weener-Holthusen

Wie beim Sport, so auch im täglichen Leben!  
**Spart** bei den öffentlichen  
mündelsicheren Sparkassen!



Am 5. Juni 1941 beginnt um 19 Uhr  
in der Berufsschule zu Leer eine  
kombinierte

## Lehrgemeinschaft für Englisch

die für Anfänger und Fortgeschrittene  
bestimmt ist. — Die Gebühr beträgt  
12,70 RM. — Dauer: 30 Abende.

Es wird u. a. geboten:

Allgemeine Unterhaltung / Phonetik / Kurzer Abriss der  
englischen Grammatik / Ausgewählte Kapitel aus Adolf  
Hitler: Mein Kampf / England: Land, Leute, Uebersee-  
verbindungen usw.

Auch Sie werden hierfür Interesse haben!

Geben Sie Ihre Anmeldung sofort ab, sonst ist es zu spät.

### Das Deutsche Berufserziehungswerk der DAF.

Kreisverwaltung der DAF, Leer, Neffe.

Ortsberufswalter Parteigenosse Böttjes, Leer,  
Adolf-Hitler-Straße 54 (Dftr. Sparrasse).

## ZENTRALLEUCHT

Montag, 2. Pfingstag, Jugendvorstellung  
2 Uhr mit dem Film

### Indianer

#### Katholische Kirchengemeinde Leer

Die Gedung der 1. Rate der Kirchensteuer-Vorauszahlung für  
1941/42 findet statt am Mittwoch, dem 4. Juni 1941, nachmittags  
4-6 Uhr im Gemeindeaal, Kirchstraße.

Der Kirchenvorstand.

#### Nichtung NSWB!

Am Dienstag, dem 3. Juni 1941, findet in Leer (Central-Hotel)  
um 9 Uhr ein

#### Kreisbauerntag

statt. Ich bitte die Mitglieder des NSWB., vor allem die Land-  
lehrerschaft, an der Tagung teilzunehmen. Im Anschluß daran  
findet eine Kreisabstimmungsverlagerung des NSWB. bei Harms  
statt, zu der auch die Sach- und Fachreferenten eingeladen sind.  
Der Kreisamtsleiter.

## Minimax - Verkaufsstellen und -Füllungslager

Aurich: H. von Schleusen, Norderstraße

Leer: H. W. Kuiper, Heistelderstraße

Wittmund: H. Wessels, Autohaus

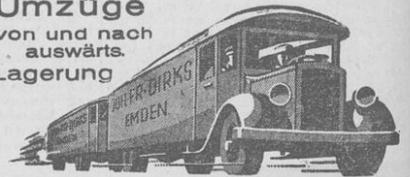
Emden: Fritz Wolf, Am Delft

Norden: Udo Ohling, Bunde, Bahnhofstraße

Norderney: C. C. Valenien, Eisenwaren

Borkum: R. Lorentz, Photohaus

Umzüge  
von und nach  
auswärts.  
Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN  
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

Denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!

Für müde Füße ist **Saltrat**  
das Richtige!



Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Vergessen Sie nicht: Saltrat! Denken Sie vor allem an Saltrat, wenn Sie das nächste Feldpost-Päckchen fertigmachen!

Die Ortsfilmstelle der NSDAP, Thieringsfehn  
zeigt am 1. Pfingsttag um 15 und 19 Uhr den Film:

## Wiener Geschichten

sowie die neueste Wochenchau.

In Ihrhove zeigt die Gaußfilmstelle  
am Pfingstmontag den Film

## Feinde

mit Brigitte Horny und Willy Birgel.

Vorführung abends 7 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung

## Bei Bronchitis

Husten, Verschleimung, Asthma  
**Dr. Boether-Tabletten**

Dieses kräftighaltige  
Sprengmittel enthält  
2 geprobte Wirkstoffe.  
Es wirkt lösend und aus-  
sauernd. Es stärkt,  
beruhigt u. kräftigt die  
empfindlichen Organe.  
In 30 Sekunden erfolgt  
Preis 4 1,31 u. 3,24

Sehr viele Anerkennungen dankbarer Patienten und zufriedener Ärzte!

## Minimax-Handfeuerlöscher

Preise herabgesetzt!

Type B nur noch RM. 44.—

Type M 10/15 . . RM. 52.—

Minimax-Generailververtretung Aurich, Ruf 345